

**MINISTERIUM FÜR HOCH- UND FACHSCHULBILDUNG
DER REPUBLIK USBEKISTAN
USBEKISCHE STAATLICHE WELTSPRACHENUNIVERSITÄT
FAKULTÄT FÜR DEUTSCHE PHILOLOGIE**

**LEHRSTUHL FÜR DEUTSCHE GRAMMATIK UND
SPRACHGESCHICHTE**

MAMATQULOV DILSHOD EGAMBERDIYEVICH

DIE GRAMMATISCHEN AUSDRUCKSMITTEL

DER VERMUTUNG IM DEUTSCHEN

**zur Erlangung des Bachelorgrades in Fachrichtung 5220100 –Philologie
(Deutsche Sprache)**

QUALIFIKATIONSARBEIT

**“ZUR VERTEIDIGUNG
EMPFOHLEN”**

Leiter des Lehrstuhls für deutsche
Grammatik und Sprachgeschichte

_____ Doz. Holiyarov L.T
2012 “ ” _____
2013

Wiss. Betreuerin:

_____ Begmatova R.F
2012 “ ” _____
2013

Taschkent – 2012

DISPOSITION	2
EINLEITUNG	4
KAPITEL I ALLGEMEINE CHARAKTERISTIK DER VERMUTUNG	
1.1 Allgemeines über die Modalität	6
1.2 Die Modalität mit den Modalverben	7
1.2.1 Die Modalverben und ihr Gebrauch	8
1.2.2 Objektive und subjektive Modalität	9
1.2.3 Objektive /deontische/ Modalität	9
1.2.4 Objektive /deontische/ Modalität (Einzelne Modalverben)	10
1.2.5 Subjektive /epistemische/ Modalität	13
1.2.6 Subjektive /epistemische/ Modalität (Einzelne Modalverben)	14
1.2.7 Bedeutung der Vermutung	17
1.3 Die Ausdrückweise der Vermutung in der deutschen Sprache	19
KAPITEL II DIE Bedeutungsverschiedenheiten der Kategorie der Vermutung	
2.1 Sicherheit	24
2.2 UNSICHERHEIT	36
2.3 ZWEIFEL	40
KAPITEL III Die weiteren vermutungsbezeichnenden Mittel	
3.1 Die Modalverben als Ausdrucksweise der Vermutung	44
3.2 Verben, die Vermutung bezeichnen	47
3.3 Verben, die eine fremde Behauptung ausdrücken	48
3.4 Ähnlich geschriebene Synonyme zu Vermutung	49
3.5 Synonyme zu Vermutung	50
3.6 Modalwörter als Ausdrucksweise der Vermutung	52
3.6.1 Angeblich	52
3.6.2 Bestimmt	52
3.6.3 Leider	53

3.6.4 Ruhig	53
3.6.5 Tatsächlich	54
3.6.6 Vielleicht	54
3.6.7 Wahrscheinlich	56
SCHLUSSFOLGERUNG	58
LITERATURVERZEICHNIS	60
INTERNETQUELLEN	64

EINLEITUNG

Als Objekt dieser wissenschaftlichen Untersuchung gilt die Modalität der Vermutung in der deutschen Sprache und als Gegenstand der vorliegenden Untersuchung gilt – die sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten dieser Kategorie. Die Vermutung ist einer der öfter vom Menschen erlebenden Zustände in seinem täglichen Leben und natürlich muss er mit sprachlichen Mitteln ausgedrückt werden. Die Ausdruckfähigkeiten einer Vermutung haben viele lexikalische, grammatikalische und phonetische Einheiten und in der vereinzelter Form sind die Anweisungen auf sie in verschiedenen, sowohl in praktischen als auch in theoretischen Lehrbüchern zu finden. Aber die systematische Analyse der Modalität zu einer Vermutung ist immer noch nicht ausgesetzt. Mangelnde sprachliche Forschung zu diesem Thema spricht von der Wahlaktualität des Themas und die Neuheit dieser wissenschaftlichen Arbeit liegt darin, dass sie zum ersten mal alle sprachlichen Mitteln systematisiert, die zum Ausdruck der Vermutung dienen, zeigt die wichtigsten Merkmale des Phänomens der Vermutung als eine Form der subjektiven Modalität und die Besonderheiten seiner Verbalisierung in bestimmten Kommunikationssituationen und Arten der Rede. Das Ziel ist es, Ausdrucksmöglichkeiten der Vermutung (basierend auf den Texten der zeitgenössischen deutschen Literatur) und den Merkmalen ihrer Realisierung. Das Ziel der vorliegenden Arbeit hat auch spezifische Aufgaben bestimmt.

- Vertrauen mit der dem Problem der Modalität gewidmeten theoretischen Literatur;
- das Wesen der Vermutung als eine Art der der Kategorie der Modalität bestimmen.
- Bestimmung aller möglichen Wege der Objektivierung der Vermutung in der Sprache;
- Klärung der Voraussetzungen der Umsetzung der identifizierten Ausdrucksarten der Vermutung in den literarischen Texten.

Als theoretische Grundlage der Forschung stehen die Arbeiten von in- und ausländischen Linguisten uns zur Verfügung, die zum Thema Modalität gewidmet sind, sowie das Thema des semantisch-funktionellen Bereichs.

Als Material diente uns die Texten der geistlichen Literatur der Werken der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts.

Die wichtigsten Methoden der Untersuchung sind solche Methoden, wie die Analyse der Hauptkomponenten, die Methode der kontinuierlichen Auswahl und die statistische Methode.

Das Ziel und die spezifischen Aufgaben der Untersuchung bedingten seine Struktur: die wissenschaftliche Arbeit besteht aus der Einleitung, zwei Kapiteln, der Schlussfolgerung dem Quellenverzeichnis.

Der praktische Wert der Arbeit besteht darin, dass die Methodik der Untersuchung in Bezug auf die Beschreibung der anderen Arten subjektiver Modalität oder anderen semantischen und funktionalen Bereichen angewendet werden kann. Die Ergebnisse und die Materialien kann im Unterricht für praktische und theoretische Grammatik der deutschen Sprache, der Stilistik und der Textanalyse, sowie in den praktischen Unterricht auf die mündliche Praxis eingesetzt werden.

KAPITEL I ALLGEMEINE CHARAKTERISTIK DER VERMUTUNG

1.1 Allgemeines über die Modalität

"Modalität (vom mitt. lat. modalis - modale; vom lat. modus - die Maßnahme, Modus.) - eine funktional-semantische Kategorie, die verschiedene Arten von Beziehungsaussagen zur Wirklichkeit ausdrückt. Die Modalität ist eine sprachliche Universalie, sie gehört zu den wichtigen Kategorien der Sprache, die in verschiedenen Formen in den verschiedensystemlichen Sprachen gefunden sind. In den Sprachen des europäischen Systems erfasst sie den gesamten Stoff der Rede".¹ Der Begriff "Die Modalität" ist sehr weit gefasst, weil sie wird verwendet, um verschiedene Phänomene, in heterogenen semantischen Bedingungen, grammatischen Eigenschaften und den Grad der Formalisierung auf verschiedenen Ebenen der sprachlichen Struktur zu beschreiben. Die Frage nach den Grenzen dieser Kategorie ist von verschiedenen Forschern auf verschiedene Weise gelöst.

Nach Äußerungen des Akademikers Vinogradov², jeder Satz, der die Realität "in seiner praktischen öffentlichen Sensibilisierung" widerspiegelt, drückt die Bezogenheit des Inhalts der Rede zur Wirklichkeit und daher mit dem Satz, mit dessen Vielfalt an Arten mit der Kategorie der Modalität zusammen eng ist. Jeder Satz, als wesentliches konstruktives Merkmal enthält in sich eine modale Bedeutung, d.h enthält einen Verweis auf den Bezug zur Realität. Jeder ganzheitliche Ausdruck von Gedanken, Gefühlen, Motivationen, die die Realität in irgendeiner Form der Äußerung ausdrückt, verkörpert sich in ein der vorhandenen Systemen der Sprache das Intonationssystem der Sätze und drückt eine der syntaktischen Bedeutungen aus, die in ihrem Zusammenhang die Kategorie der Modalität bildet.

In der "Einführung in die Grammatik des modernen deutschen" (Leipzig, 1988.) wird folgende Definition der Modalität gegeben: „Die Modalität - ist eine funktional-semantische Kategorie, ausgedrückt mit Hilfe von einem hierarchisch organisierten System von morphologischen, syntaktisch-konstruktiven,

¹ Ахманова О.С., Мельчук И. А. и др. О точных методах исследования языка. М.,1961. С. 303.

² Виноградова В.В. О категории модальности и модальных словах в русском языке. М.-П.,1950. S41

intonatorischen und lexikalischen Mitteln, unabhängig davon, ob es wirklich des Ausgedrückten im Äußerungsinhalt dem Bewusstsein des Sprechers im Einklang steht"³.

W.G. Admoni hat in seinem Buch "Einführung in die Syntax der modernen deutschen Sprache", geäußert, dass der Satz, der ein Ausdruck jede Handlung gedacht wird, "spiegelt nicht nur die objektive Realität, sondern enthält auch einige Relevanz, für die in ihrer objektiven Beziehungen zum Ausdruck kommt"⁴. I. R. Halperin⁵ sagte auch, dass "die Haltung des Sprechers (Drehbuch), um die Wirkung, als das Hauptmerkmal der Modalität postulieren, in der einen oder anderen typisch für jede Äußerung ist". Der Autor nennt die Modalität der "das Wesen des kommunikativen Prozesses, definiert als das Verhältnis des Sprechers (Drehbuch) zur Realität, in verschiedener Weise manifestiert - formale, grammatische, lexikalische, phraseologische, syntaktische, Intonation, Komposition, stilistische, ist die Kategorie der inhärenten Sprache in Aktion, in Frage steht.

1.2 Die Modalität mit den Modalverben

Während die Hilfsverben zum Ausdruck von Tempus, Genus und Modalität dienen, wird mit den Modalverben ausschließlich die Modalität ausgedrückt.

Vorwiegend bedeutet diese **Modalität *die Art, wie sich das Verhältnis zwischen dem Subjekt des Satzes und dem im Infinitiv ausgedrückten Geschehen gestaltet.***

Die wichtigsten Bedeutungen dieser objektiven /deontischen/ Modalität sind:

- Wille/Absicht
- Erlaubnis/(verneint):
- Verbot
- Notwendigkeit/Forderung
- Möglichkeit

³ Einführung in die Grammatik der deutschen Gegenwartssprache, Leipzig, 1988. S.88

⁴ Адмони В.Г. Введение в синтаксис современного немецкого языка. М.,1955. S.163

⁵ Гальперин И.Р. Текст как объект лингвистического исследования. М.,1981. S.113

1.2.1 Die Modalverben und ihr Gebrauch

Im Deutschen können die Modalverben allein im Prädikat stehen und auch mit dem Infinitiv eines anderen Verbs zusammenwirken.

Z. B.:

a/ Das Modalverb steht allein im Prädikat:

Die Kinder müssen jetzt ins Bett.

Hans will ein Buch.

Kannst du Französisch?

b/ Das Modalverb steht mit dem Infinitiv eines anderen Verbs:

Ich muss die Rechnung noch nachprüfen.

Er will mir nicht sein Fahrrad leihen.

- Sie **können** das Lied nicht **singen**.

Für den Gebrauch sind zwei wesentliche Verwendungsarten der Modalverben zu unterscheiden:⁶

a/ Die objektive Aussageweise⁷ /objektive - deontische Modalität/ bei welcher der Sprecher **einen Sachverhalt als so gegeben darstellt**. Die Modalverben haben bei dieser Aussageweise **deutlichen Bezug zum Subjekt des Satzes**.

b/ Die subjektive Aussageweise⁸ /subjektive - epistemische Modalität/ bei welcher der Sprecher seine **subjektive Einstellung zu dem von ihm geschilderten Sachverhalt zum Ausdruck bringt**. Die Modalverben **beziehen sich nicht auf das Subjekt des Satzes**, obwohl sie auch durch die Personalform syntaktisch mit dem Subjekt verknüpft sind, **sondern auf die Einstellung des Sprechers**. Bei der subjektiven Aussageweise kann das Modalverb nicht allein im

⁶ Ермолаева Л.С. Система средств выражения модальности в современных германских языках. Автореф.канд.дисс.М.,1964. S. 114.

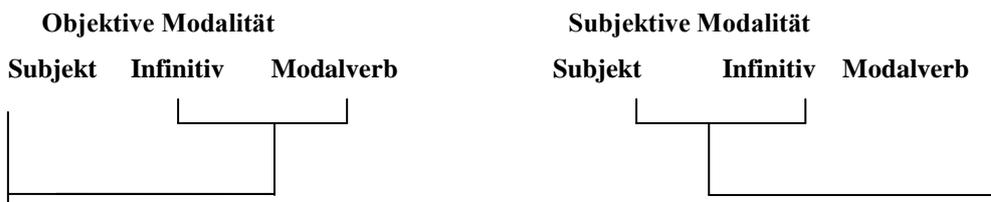
⁷ Чхаидзе Ц.Ю.Соотношение субъективного и объективного в категории текстовой модальности//Актуальные проблемы сравнительного языкознания. М.,1989. S. 102

⁸ Чхаидзе Ц.Ю.Соотношение субъективного и объективного в категории текстовой модальности//Актуальные проблемы сравнительного языкознания. М.,1989. S. 106

Prädikat stehen, sondern muss mit dem Infinitiv eines anderen Verbs die Prädikatsstellen besetzen.

1.2.2 Objektive und subjektive Modalität

Zum Unterschied zwischen objektiver und subjektiver Modalität vergleichen wir das Schema:



Bei Aussagen in der Gegenwart kann man den Unterschied zwischen der objektiven Bedeutung der Modalverben und der subjektiven Aussage nur aus dem Zusammenhang eines Textes oder eines Gesprächs entnehmen oder aus der Betonung beim Sprechen.

Bei einer Aussage über ein Geschehen in der Vergangenheit gibt es formale Unterschiede zwischen der objektiven und der subjektiven Aussage.

Für den Gebrauch unterscheiden wir zwei wesentliche Verwendungsarten der Modalverben:

1.2.3 Objektive /deontische/ Modalität

Die wichtigsten Bedeutungen dieser **objektiven /deontischen/** Modalität sind:

- **Wille/Absicht**
Er *wollte* seine Frau im Krankenhaus besuchen.
- **Erlaubnis/(verneint) Verbot**
Er *durfte* die Intensivstation aber nicht betreten,
- **Notwendigkeit/Forderung**, sondern *musste* sich eine Genehmigung einholen.
- **Möglichkeit**
Erst danach *konnte* er mit seiner Frau sprechen.

1.2.4 Objektive /deontische/ Modalität (Einzelne Modalverben)

1. *dürfen* - qila olmoq-ruxsat ma`nosida

a/ Erlaubnis

- Weihnachten *durften* wir als Kinder immer länger aufbleiben.
- *Darf* ich das Fenster öffnen?
- Ihr *dürft* heute zum Schwimmen gehen.

b/ Offizielle Genehmigung

- Auf dem Parkplatz *darf* man nur eine Stunde parken.
- Ein Polizist *darf* nach den Personalpapieren fragen.
- Nur die Besatzung *darf* das Cockpit betreten.

c/ Recht, Befugnis

- In unserem Land *darf* man schon mit 18 Jahren wählen.
- Jeder erwachsene Bürger *darf* seine Stimme der von ihm bevorzugten Partei oder dem von ihm gewünschten Kandidaten geben.
- Im Wahllokal *darf* der Bürger nur einen Stimmzettel ausfüllen.

d/ Das Subjekt bezeichnet **eine Sache in Bezug auf einen Vorgang oder ein Sein**

- Butter *darf* nicht in der Sonne liegen.
- Ein Ei *darf* nur vier Minuten kochen.
- Man *darf* Blumen in der Mittagshitze nicht gießen.

2. *können* – qila olmoq

a/ Möglichkeit

- Wir *können* heute baden gehen, es ist warm genug.
- Ich *konnte* den Brief nicht lesen, die Schrift war verwischt.
- Von diesem Punkt aus *kann* man die ganze Stadt überblicken.

b/ Fähigkeit

- Der fünfjährige Junge *kann* bereits lesen. Seine Mutter hat es ihm beigebracht.
- Ich *kann* mir das Leben eines Menschen in der Vorzeit nicht vorstellen.
- Sie *kann* ausgezeichnet Cello spielen.

c/ Erlaubnis

- Wer mit dem Sprachtest fertig ist, **kann** nach Hause gehen.
- Heute **konnten** wir im Unterricht Musik hören.
- Der Bürger **kann** unter verschiedenen Parteien oder Personen wählen.

3. **mögen** – xoxlamoq, yoqtirmoq

a/ **Wunsch, Lust/**

- Ich **möchte** einmal die Insel Rügen kennen lernen.
- Sie **mag** nicht mit dem Flugzeug fliegen.
- **Möchtest** du auch einmal nach Paris fahren?

b/ **Einräumung/**

- Wie kompliziert ein Computer auch gebaut sein **mag**, er erreicht nicht die Leistung des menschlichen Gehirns.
- Für Fremde **mochte** es ein Streit um Worte sein, in Wirklichkeit verbarg sich aber dahinter mehr.
- **Mögen** sie auch noch so protestieren, sie müssen trotzdem ihre Aufgaben machen.

c/ **indirekte Aufforderung**

- Er hat mir gesagt, ich **möge** nicht auf ihn warten.
- Sie bittet dich, du **mögest** schnell wie möglich zurückrufen.
- Ihre Eltern bitten sie, sie **möge** sich das gründlich überlegen.

4. **müssen** – kerak, zarur

a/ **Notwendigkeit**

- Der Junge **muss** viel arbeiten, um das Abitur zu schaffen.
- Ihre Kinder **müssen** immer spätestens um 19 Uhr zu Hause sein.
- Er **muss** hart arbeiten, um sein Ziel zu erreichen.

b/ **Zwang durch Umstände oder Lage**

- Die Autofahrer **müssen** die Kreuzung umfahren, weil sie blockiert ist.
- Bei einem Unfall **muss** der Schuldige die Kosten übernehmen.
- Ich **muss** dem Verletzten helfen.

c/ **Notwendigkeit** - verneintes müssen

- Ich **muss** den Müll nicht rausbringen.

- Inge *muss* ihrer Mutter nicht helfen.
- Heute *musst* du nicht zu der Veranstaltung mitkommen.

5. *sollen* – lozim, majbur

a/ **Forderung**

- Ich *soll* jeden Tag drei Tabletten nehmen.
- Der Mensch soll seinen Nächsten lieben wie sich selbst.
- Du *sollst* deinen Vater und deine Mutter ehren.
- Mann *soll* ihm die Nachricht möglichst schnell überbringen.

b/ **Zukunft**

- Jahrelang unternahm er nichts gegen die Krankheit. Das *sollte* sich später rächen.
- Nächste Woche *soll* der Kaufvertrag geschlossen werden.
- Unser Gartenfest *soll* nächsten Sonntag stattfinden.

c/ **indirekte Aufforderung/**

- Er hat mir gesagt, ich *solle* auf ihn warten.
- Hans verlangt, sein Freund *solle* ihm das Geld zurückgeben.
- Ich solle Ihnen Grüße von Herrn Meier bestellen.
Vater hat mir befohlen, ich *solle* gleich die Polizei anrufen.

d/ **Eventualität**

- Wenn du ihn sehen *solltest*, grüße ihn von mir.
- *Sollten* Sie mein Angebot annehmen, teilen Sie es mir bitte umgehend mit.
- Falls/wenn ihr den letzten Zug verpassen *solltet*, müsst ihr ein Taxi nehmen.

6. *wollen* - xoxlamoq

a/ **Wille, Absicht**

- Ich *will* das Buch kaufen.
- Ich *will* keine Strafgebühr bezahlen.
- Viele Pensionierte *wollen* nach Spanien umziehen.

b/ **Wunsch**

- Der Kranke *will* wieder gesund werden.
- Ich *will* dir die Wahrheit sagen.

- Herr Müller beginnt zu sparen, weil er ein neues Haus bauen **will**.

c/ **Zukunft**

- Ich **will** hier warten, bis du kommst.
- Wir **wollen** uns bemühen, unsere Daten ständig aktuell zu halten.
- Der Gastgeber **will** seine Gäste vom Flughafen abholen.

d/ **Notwendigkeit**

- Die Entscheidung **will** gut überlegt sein.
- Weinflaschen **wollen** richtig gelagert werden.
- Autofahren **will** gelernt sein.

1.2.5 Subjektive /epistemische/ Modalität

Von der objektiven Modalität unterscheidet man **die subjektive /epistemische/ Modalität**, mit der **die Art bezeichnet wird, in welcher sich der Sprecher zu der mit Subjekt und Infinitiv ausgedrückten Aussage verhält**, vor allem wie **seine Einschätzung der Realität dieser Aussage ist** /Vermutung, (fremde) Behauptung u. Ä./⁹

- Das Kind **muss** krank **sein**.
- Er **kann** das **gemacht haben**.

a/ Die Modalverben zur subjektiven Aussage werden im *Präsens* gebraucht.. Im *Präteritum* kommen sie in Erzählungen oder Berichten vor. Sie stehen im Hauptsatz in der Position II, im Nebensatz am Ende des Satzes:

- Er **kann** mich gesehen haben.
- Ich bin beunruhigt, weil er mich gesehen haben **kann**.

b/ Bei subjektiven Aussagen über ein Geschehen in der Vergangenheit gebraucht man den *Infinitiv Perfekt*:

- Vor 300 Jahren **sollen** Soldaten das Schloss völlig zerstört haben. - *Infinitiv Perfekt Aktiv*
- Vor 300 Jahren soll das Schloss völlig zerstört worden sein. - *Infinitiv Perfekt*

⁹ GÖTZE, Lutz. *Grammatik der deutschen Sprache: Sprachsystem und Sprachgebrauch*. Gütersloh/München: Wissen Media Verlag GmbH, 2005. 702 s. ISBN 3-5111-10073-7.

Passiv

c/ Zur besseren Unterscheidung bei subjektiven Aussagen in der Gegenwart benutzt man das Modalverb oft im *Konjunktiv II*:

- Sie **müsste** beim Chef sein, denn dort ist eine wichtige Besprechung.
- Sie arbeitet nicht mehr bei uns, sie **dürfte** schon über 65 sein.

1.2.6 Subjektive /epistemische/ Modalität (Einzelne Modalverben)

Modalverben müssen, können, mögen, dürfen drücken in der subjektiven Aussage eine **Vermutung** aus.¹⁰

Mit der Wahl eines dieser Modalverben gibt der Sprecher zu erkennen, wie stark er von dem Wahrheitsgehalt eines Vorgangs, einer Tatsache, einer Information überzeugt ist.

In diesem Teil meiner Qualifikationsarbeit habe ich ganz formale Beispielsätze den deutschen Lehrbüchern entnommen, im Gegensatz zum praktischen Teil, wo ich alle Beispielsätze zu den Modalverben, die manchmal unformal sind, in der Belletristik, in den deutschen Zeitungen, Zeitschriften und Internetquellen gefunden habe.

1. dürfen - drückt eine vorsichtig geäußerte *Vermutung* aus, wird oft in Bezug auf Zahlen verwendet, die man nicht so genau kennt- nur im Konjunktiv II
Unsere Geschäftsfreunde sind vor drei Stunden von Istanbul abgeflogen.

- Sie **dürften** inzwischen schon in München **angekommen sein**.
- Diese Schauspielerin **dürfte** 80 Jahre alt **sein**.
- Die Firma **dürfte** die Frist nicht **eingehalten haben**.
- Das **dürfte** ihn interessieren.
- Der Witz **dürfte** schon bekannt sein.
- Sie **dürfte** schon schlafen.
- Er **dürfte** sich in den Räumen der Bank gut ausgekannt haben.

¹⁰ GÖTZE, Lutz. *Grammatik der deutschen Sprache: Sprachsystem und Sprachgebrauch*. Gütersloh/München: Wissen Media Verlag GmbH, 2005. 702 s. ISBN 3-5111-10073-7.

- Das **dürfte** stimmen/gestimmt haben.
- Das **dürfte** jedem auf die Nerven gehen.
- Selbst durch radikale Maßnahmen **dürfte** der Treibhauseffekt nicht mehr aufzuhalten sein.

2. **können** - drückt eine *Vermutung, vorausgesetzte Möglichkeit* aus

- zeigt eine *Sicherheit* oder *Unsicherheit* von 50 %

- Hans **kann** auf seiner Reise auch in Paris **gewesen sein**.
- Es **könnte** der Briefträger **gewesen sein**.
- Unsere Ratschläge **können/könnten** ihm **gefallen haben**.
- Sie **könnte** auch in der Kantine sein, denn dort ist sie meistens um die Mittagszeit.
- Beim Bezahlen **können** die Täter gesehen haben, dass er einen größeren Geldbetrag bei sich führte.
- Er **kann** auch genaue Pläne der Bank gehabt haben.
- Das **könnte** ein Versehen gewesen sein.
- Er **kann** Recht gehabt haben.
- Das **kann** nur eine Verwechslung gewesen sein.
- Nach italienischen Zeitungsberichten **könnte** Peter Kohl infolge überhöhter Geschwindigkeit bei einem Überholmanöver die Kontrolle über das Fahrzeug verloren haben.
- Denn sonst **kann** er nicht so genau Bescheid gewusst haben.

3. **mögen** - drückt eine *Vermutung - Möglichkeit, Wahrscheinlichkeit* aus

- drückt eine *Sicherheit* oder *Unsicherheit* von 50% aus, dabei ist es gleichgültig, ob etwas so oder anders ist

- Die Regierung **mag** den Präsidenten nicht **informiert haben**.
- Er **mag** damals 19 Jahre alt **gewesen sein**, als er in die Schauspielschule eintrat.
- Der Fluggast **mag** Recht **haben**.
- Er als Pädagoge **mag** doch seine Kinder besser erziehen können.
- Sie **mögen** sich von früher kennen.

- Sie **mag** noch so schwierig sein, ich komme gut mit ihr aus.
- Wie **mag** der Einbrecher wohl in die Bank gekommen sein?
- Der Vater **mag** 72 Jahre alt gewesen sein, als er starb.
- Es **mag** sein, dass der Sohn alles verkauft hat, aber warum bezieht er jetzt Sozialhilfe?
- Die Vorhänge **mochten** dort Jahrzehnte gehangen haben.

4. **müssen** - zeigt eine hohe *Wahrscheinlichkeit, Gewissheit, Überzeugung* an etwa 90 %/

- Es **muss/müsste** schon an der Tafel **angezeigt sein**.
- Er **muss/müsste** das Gepäck schon **abgegeben haben**.
- Sie **müssen** viel Geld **haben**, wenn Sie sich so einen Wagen leisten können.
- Dieser Mann **muss** der Täter gewesen sein.
- Ihr **müsstet** das jetzt verstehen haben, was ich euch erklärt habe.
- Du **müsstet** vorher Französisch lernen, wenn du mehr von einer Frankreichsreise haben willst.
- „Das **muss** der Anlass gewesen sein, dass die Kerle mir folgten und mich dann überfielen“, meinte der Brückenbauer.
- Er **muss** das ganze Geld in der Spielbank verjubelt.
- Er **muss** ein schlechtes Abschlusszeugnis haben.
- Diese Reise **muss** seine Gedankenwelt entscheidend beeinflusst haben, denn was er in der Folge publizierte, wird zu Recht als Vorbereitung zur „Entstehung der Arten“ angesehen.

5. **sollen** - drückt eine fremde *Behauptung* aus
 - zeigt, dass die Aussage ein *Gerücht* ist - man sagt, berichtet, erzählt etwas, aber genauere Informationen fehlen

- Er **soll** den Taxifahrer nicht kennen.
- Sie **soll** schon gestern **verschwunden sein**.
- Sie **soll** schon seit längerer Zeit krank sein.
- Bei euch **soll** es im Winter sehr kalt sein.

- In Italien *sollen* die Temperaturen auf minus 20 Grad gesunken sein.
 - *Sollte* er das wirklich getan haben?
 - Der Untermieter *soll* kriminell gewesen sein.
 - Die Flucht der Einwohner *soll* durch eingestürzte Häuser stark behindert sein.
 - Die Bergung der Verletzten *soll* am Abend abgeschlossen werden.
 - Viele Menschen *sollen* vergeblich nach ihren verschütteten Angehörigen suchen.
6. *wollen* - zeigt, dass die Aussage eine *unbewiesene Behauptung* ist - jemand sagt etwas über sich selbst, er kann es nicht beweisen, und man kann ihm auch nicht das Gegenteil beweisen.
- Der Angeklagte *will* die Zeugin nie gesehen haben.
 - Er *will* lange Zeit in Amerika gewesen sein und spricht fast kein Wort English.
 - Sie *wollen* ein gebildeter Mensch *sein* und benehmen sich so schlecht!
 - Sie *will* noch nie *geflogen sein*.
 - Der Schauspieler Lorenzo Bello *will* schon immer viele Bewunderer gehabt haben.
 - Einige Hausbewohner *wollen* um Mitternacht unheimliche Geräusche hören.
 - Vorher *will* der Überfallene in einer Gaststätte in der Bolongarostraße gewesen sein, in der sich auch die Täter befunden haben sollen.
 - Sein Onkel *will* davon nichts gewusst haben.
 - Ein Bekannter *will* ihn als Straßenmusikanten gesehen haben.

Der Kronzeuge für den Mordanschlag an Alfred Herrhausen Siegfried Nonne *will* den Verfassungsschutz bereits 10 bis 12 Tage vor dem Attentat am 30. 11. 1989 telefonisch gewarnt haben.

1.2.7 Bedeutung der Vermutung

Diese Annahmen stützen sich meist auf Begründungen, die subjektiven und oder objektiven Ursprungs sein können. Man denkt, dass sich etwas in bestimmter Weise verhält. Man weiß es aber nicht genau. Eine Vermutung drückt damit den

Geltungsgrad einer Aussage aus. Grundsätzlich haben wir einen Sprecher, der die Vermutung äußert, den Inhalt der Vermutung und Sprachmittel, die die Aussage als Vermutung kennzeichnen:

Ich vermute, unser Freund steckt noch im Stau auf der A2.

An den folgenden Beispielen wird deutlich, dass dem Sprecher im Deutschen vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten für eine Vermutung zur Verfügung stehen:

- a) Unser Freund wird noch im Stau auf der A2 stecken.
- b) Unser Freund dürfte / müsste / konnte noch im Stau auf der A2 stecken.
- c) Unser Freund steckt vermutlich / vielleicht noch im Stau auf der A2.
- d) Meine Vermutung ist, dass unser Freund noch im Stau auf der A2 steckt.
- e) Ich nehme an, unser Freund steckt noch im Stau auf der A2.

Wenn man grammatische Sprachmittel wie Futur, Modalverb oder Modalwort zur Kennzeichnung der Vermutung benutzt, ist der Sprecher immer implizit. Er ergibt sich aus dem Redezusammenhang.

Das, was j-d für möglich oder wahrscheinlich hält' Annahme eine Vermutung haben, aussprechen äußern. Benutzt man dagegen lexikalische Sprachmittel zur Kennzeichnung einer Vermutung wie etw. vermuten, annehmen oder «eine Vermutung haben», wird der Sprecher meist explizit genannt. Mit lexikalischen Mitteln kann der Sprecher auch Vermutungen Dritter wiedergeben:

Meine Frau vermutet, dass unser Freund noch im Stau auf der A2 steckt.

Inhaltlich betrachtet kann eine Vermutung einen hohen Grad an Sicherheit haben, dann nimmt der Sprecher an, dass die Aussage richtig ist.

Klaus muss jetzt in Trier sein. Sicherheit

Der Sprecher kann aber auch eine unsichere Vermutung ausdrücken:

Vielleicht ist Klaus jetzt in Trier.

Unsicherheit oder auch bezweifeln, dass die Aussage richtig ist:

Ich bezweifle, dass Klaus jetzt in Trier ist.

Zweifel zwischen „Sicherheit“ und „Unsicherheit“ bis hin zum „Zweifel“ liegen viele Abstufungen und Nuancen.

Als Feld der Vermutung werden alle Intentionen des Sprechers und die dazugehörigen grammatischen und lexikalischen Sprachmittel verstanden, die den Geltungsgrad einer Aussage von Sicherheit bis Zweifel zum Ausdruck bringen. Vermutungen werden meistens als Aussagesätze in Form von Einfachsätzen ausgedrückt. Oft sind sie mit Begründungen verbunden.

1.3 Die Ausdrückweise der Vermutung in der deutschen Sprache

Der Zweifel in der deutschen Sprache kann nicht direkt, d.h er wird durch die performativen Verben und indirekt, mit Hilfe der beliebigen Mitteln das heißt, mit anderen Mitteln ausgedrückt werden.

Performative (von lat. Performo-handele) - Art der Aussagen, in der zusammen die Aussage verschmilzt sind, die Codierung einiger Aktionen und zwar und die Handlung selbst, also die Äußerung solcher Aussagen gelten als eine Handlung. Zu den performativen gehören zum Beispiel Aussagen mit den Verben "**danken**", "**verordnen**", "**versprechen**" usw. die Aussagungen, die äquivalent der Handlung oder der Tat sind.

Performative Verben sind in der Sprache jede Menge: ich schwöre, ich glaube, flehe, bezweifle, betone, ich bestehe darauf, ich nehme an, betrachte, weise an,

beabsichtige, leugne, in Anbetracht habe.

Es scheint legitim, dass man an die explizite Form von Ausdrücken des Zweifels anwendet und das entsprechende lexikalisch-semantiche Feld beschreiben¹¹. Der Kern dieses Feldes ist in der deutschen Sprache das Substantiv „der Zweifel“. Als synonymische Variante sind zu diesem Wort in den Wörterbüchern folgende Einheiten gegeben: der Zweifel - das Bedenken - der Skrupel. Zweifel – „ikkilanish“, „shubhalanish“ zum Beispiel:

In ihr stiegen Zweifel an der Wahrheit seiner Behauptung auf. - У неё возникли сомнения в правильности его утверждения.

Der Zweifel nagte an ihrem Herzen. – Uning yuragini ikkilanishlar tirmalar edi.

Er säte geübt, durch ein paar hingeworfene Worte, Misstrauen und Zweifel in seiner Belegschaft, [Seghers, „Die Toten“]

Kein Zweifel, er hatte Feinde. [Dietrich Schwanitz, «Der Zirkel» S.7].

Kein Zweifel, die Winde hatten sie gedreht. [Dietrich Schwanitz, «Der Zirkel» S.94].

Aber Pfeiffer verfasste ein Gegengutachten, das die Eigenständigkeit der Dissertation in Zweifel zog. [Dietrich Schwanitz, „Der Zirkel“ S.296].

Kein Zweifel, wenn sein Hirn nicht von Alkoholnebeln umwölkt war, musste er zu geben, dass er sie anziehend fand.¹².

Dann hast Du eines Tages Zweifel, ob ich noch dem hohen Standard unserer Liebe entspreche.

Und es besteht ja wohl kein Zweifel, dass die kulturelle Belebung des Campus ganz nach oben auf die Prioritätenliste gehört.¹³

Bedenken- Synonym zum Zweifel, es drückt weniger Unsicherheit in der Richtigkeit, Korrektheit von etwas, aber viel Besorgnis über etwas, die Angst, zum Beispiel:

Große, ernste bedenken haben (hegen, tragen) – uzoq ikkilanmoq.

¹¹ Шендельс Е.И. Многозначность и синонимия в грамматике. Из-во "Высшая школа". М., 1970. S. 40-41.

¹² Адмони В.Г. Введение в синтаксис современного немецкого языка. М., 1955. S.40

¹³ Адмони В.Г. Введение в синтаксис современного немецкого языка. М., 1955. S.186

Bedenken erregen (erwecken) – ikkilnishi ifodalamoq. (uyqotmoq)

Ich habe noch Bedenken, das zu tun. – Men buni bajarishga ikkilanayapman.

Der Plan stößt auf manche Bedenken. – reja ba'zi bir ikkilanishlarga duch keldi.

Die Bedenken der Mutter waren nicht stichhaltig, [Feuchtwanger „Die Füchse“] –

Onaning havotirlanishi asossiz edi.

Skrupel - Zweifel der moralischen Ordnung (in Ungerechtigkeit, Ethik, eigenen Taten, etc.), reuen, zum Beispiel:

Ihn plagen (quälen) Skrupel. – Uni vijdon ajobi qiynar edi

Ihm kamen dabei Skrupel. – Unda ikkilanishlar paydo bo'ldi.

Harmsjörg wußte, daß die Skrupel des Bruders mehr als affektiertes Gerede waren...

[Feuchtwanger, „Lautensack“] –

Dieser ewige Kindskopf mit dem rosigen Gesicht, dieser Vetter kannte keine Skrupel [Noll, „Werner Holt“]. – Bu yuzlari qizil, umrbod bolakay Fetter vijdon ajobi nimaligini bilmas edi.

Die Bedeutung des Substantivs „der Zweifel“ trägt in sich bestimmte Dynamik, insbesondere die Dynamik von mentalen Prozessen, so dass die folgende semantische Gruppe von Synonymen durch die Verben (zweifeln - bezweifeln - anzweifeln), vorgestellt sind, der Kern dieser Gruppe ist das Verb „zweifeln“.

zweifeln – ikkilanmoq, zum Beispiel:

An der Richtigkeit seiner Worte zweifeln – uning so`zlari rostligiga ikkilanmoq

Am Gelingen des Planes zweifeln – reja muvaffaqiyatli amalga oshishiga ikkilanmoq

Ich zweifle nicht an dir – men sen to`g`ringda ikkilamayapman

Sie zweifelte nicht daran, daß ihr das gelingen werde [Weiskopf, „Lissy“]- U bu amalga oshishiga ikkilamayapti.

Ich zweifelte, manchmal, wofür ich sie halten sollte. [Max Frisch, «Homo faber» S.108].

Rudi legte in die Frage so viel Ungläubigkeit und gab seiner Miene den Ausdruck einer tiefen Überraschtheit, als wurde er bis dahin bezweifelt haben, dass ein Senator überhaupt ein Organ besaß, mit dem er nachdenken konnte.

bezweifeln - Synonym zum „zweifeln“, aber wird nicht direkt in Bezug auf Personen verwendet, wird oft in Schreiben und-Schriftsprache verwendet, zum Beispiel:

Die Wahrheit j -s Worten bezweifeln – kimnidir so`zlarini rostligiga ikkilanish

Den Nutzen einer Sache bezweifeln – ishning foydaliligiga ikkilanish

Es ist nicht zu bezweifeln – bunda ikkilanish mumkin emas

Aber je öfter er sie (die Geschichten) hörte, desto mehr bezweifelte er, daß alle auf Wahrheit beruhten [Kellermann, „Totentanz“] – U uning hikoyalati qanchalik ko`p eshitsa, shunchalik ularning rostligiga ikkilandi.

anzweifeln - Synonym zum „bezweifeln“ betont aber, das kleine Maß an Zweifel und Vorsicht im Ausdruck des Zweifels, zum Beispiel:

Die Glaubwürdigkeit eines Zeugen anzweifeln – bu judayam shubhali shas.

Die Glaubwürdigkeit eines Zeugen anzweifeln – guvohning ko`rsatmalarini shubha ostiga qo`ymoq.

Die Echtheit des Bildes, des Dokuments anzweifeln – suratning xaqiqiyiligiga shuhhalanish.

Es wird angezweifelt, dass ... – ikkilanish shunfa iboratki

Hinter all ihrer Freundlichkeit spürt er Unglauben, Misstrauen. Sie zweifelt seine Begabung an, sein ganzes Wesen, [Feuchtwanger, „Lautensack“]. –

Es erscheint sinnvoll, Beispiele der Gruppe von semantisch Synonymen durch Adjektive beizubringen, der Kern dieser Gruppe ist das Adjektiv „zweifelhaft“- „shubhali“.

zweifelhaft - fragwürdig - verdächtig - dubios - suspekt.

zweifelhaft - zum Beispiel:

eine ziemlich zweifelhafte Person – bu judayam shuhali shaxs

ein Mensch von zweifelhaftem Aussehen, Ruf – shubhali ko`rinishga ega shaxs

Er hat neuerdings recht zweifelhaften Umgang. – Uning anzadan beri shubhali uchrashuvlari bor edi.

fragwürdig – Synonym zum „zweifelhaft“, betont aber, den Irrtum der äußeren Eindruck (Harmlosigkeit, Ehrlichkeit, etc.), der als zweifelhaft gekennzeichnet ist, zum Beispiel:

eine fragwürdige Sache, Hilfe – shubhali ish, yordam

er traf sich mit fragwürdigen Kumpanen – u shubhali shaxslar bilan uchrashib uribdi.

Er verschwieg, daß er den Schulbesuch als unsinnig empfand, daß ihm Unterricht und häusliche Aufgaben von Tag zu Tag fragwürdiger wurden, so fragwürdig wie sein ganzes Leben [Noll, „Werner Holt“]. –

verdächtig – „shubhali“ zum Beispiel:

eine verdächtige Person, Gestalt – shubhali inson, shaxs

die Sache kommt mir recht verdächtig vor – bu ish menga shunhali tuyulayapti.

dubios- Synonym zum „zweifelhaft“, aber in hoher Stil,

dubiose Nachrichten – shubhali xabar

dubiose Gestalten tauchten auf- shubhali shaxslar paydo bo`lishdi

er beruft sich auf eine dubiose Autorität – u shubhali insonga tayanadi.

suspekt - Synonym zum „verdächtig“, hohe Stil, zum Beispiel:

er scheint mir suspekt – u menga shubhali tuyulayapti

sein Vorhaben, der Bericht schien mir suspekt – uni rejasi, bu xabar menga shubhali tuyulayapti.

So können alle von oben genannten Wörter als synonymische Serie eine direkte Hilfe über ihren Zweifel in der deutschen Sprache sein.

KAPITEL II Die Bedeutungsverschiedenheiten der Kategorie der Vermutung

2.1 Sicherheit

Der Sprecher ist sich sicher, dass der Inhalt einer Aussage mit der Wirklichkeit übereinstimmt. Dabei sind unterschiedliche Grade an Sicherheit (sehr sicher, weniger sicher), aber auch verschiedene Begründungen (subjektiv, ausführlich-sachlich, objektiv) für seine Annahme möglich.

Im Einzelnen gehören zum Teilfeld „Sicherheit“ folgende Sprachmittel:

Futur I / II + Modalwort

Modalverb:

müssen, dürfen (dürfte) + Infinitiv I / II

Modalwort:

sicher, bestimmt, wahrscheinlich, vermutlich u. a.

Partikel wohl

scheinen + zu + Infinitiv

glauben + zu + Infinitiv

Lexikalische Sprachmittel

Wortart

Verb: glauben, vermuten, annehmen u. a.

Adjektiv: etw. ist war / sicher

Substantiv: der Annahme sein, aller Wahrscheinlichkeit nach u. a.

Feste Wortverbindung: mein kleiner Finger sagt mir u. a.

Das Ling ein Verb, das man mit einem anderen Verb verbindet, und einen willen, eine Erlaubnis, eine Wahrscheinlichkeit auszudrücken.

1 Futur I (Vermutung über Gegenwart)

Futur II (Vermutung über Vergangenheit)

Als Sprachmittel zum Ausdruck einer sicheren Vermutung gilt das Futur I II. Es drückt die Subjektivität

einer Annahme aus, die nicht weiter begründet werden muss.

Die beiden Futurformen drücken unterschiedlichen zeitlichen Bezug aus:

Futur I: Vermutung bezieht sich auf Gegenwart

Laura wird wohl Tennis spielen.

Futur II: Vermutung bezieht sich auf Vergangenheit

Matthias wird wohl auch zur Theateraufführung gekommen sein.

Oft wird "werden" in Verbindung mit wohl oder anderen modalen bzw. temporalen Ausdrücken gebraucht. Das hängt damit zusammen, dass besonders das Futur I in seiner Bedeutung mehrdeutig ist:

kann bedeuten: Zukunft

Laura wird Tennis spielen.

kann bedeuten: Vermutung über Gegenwart
Eindeutigkeit im Sinne von Vermutungsbedeutung kann erreicht werden durch:

Situation wie

z. B. der Frage an Lauras Mutter:

Was macht denn Laura jetzt? Laura wird Tennis spielen.

Partikel wohl Temporaladverb

Sie wird jetzt / gerade Tennis spielen. Modalwort

Laura wird bestimmt Tennis spielen.

Futur I / II + Modalwort Eine Verdeutlichung und Verstärkung der Vermutungsbedeutung von werden wird durch Kombination mit Modalwörtern, die eine sichere Vermutung ausdrücken wie

gewiss, bestimmt, sicher, vermutlich, wahrscheinlich erreicht (ausführlicher zu Bedeutungsnuancen von Modalwörtern).

Futur II (Vermutung über Vergangenheit)

Matthias wird sicher / bestimmt / gewiss / vermutlich / wahrscheinlich zur Theateraufführung gekommen sein.

Da werden eine subjektiv motivierte Annahme ausdrückt, ist es mit allen Modalwörtern, die subjektiv motivierte Vermutungsbedeutungen zum Ausdruck bringen, kombinierbar. Deshalb kann man mit werden + Modalwort auch eine unsichere Vermutung:

Laura wird vielleicht Tennis spielen.

Zweifel ausdrücken:

Laura wird kaum Tennis spielen.

Ein hinzugefügtes Modalwort kann damit die Vermutungsbedeutung von werden verändern.

Wer wird das wohl sein?

Modalverb + Infinitiv I / II Mit Hilfe der Modalverben müssen und dürfen + Infinitiv I / II kann ebenfalls eine sichere Vermutung realisiert werden.

Im Unterschied zu werden kann durch den Gebrauch von Modalverben die Vermutungsbedeutung differenziert werden, denn inhaltlich unterscheiden sich müssen und dürfen wie folgt:

Die Dame im langen Kleid und der Herr in Lederhosen
müssen (muss / müsste)

sächlich begründete Annahme aufgrund objektiver Gegebenheiten; Konjunktivform wirkt abschwächend

Umschreibung:

sicher bestimmt gewiss mit Sicherheit sicher sein, überzeugt sein ' fest mit etw.
rechnen alles deutet daraufhin alle Anzeichen sprechen dafür

John muss / müsste zu Hause sein.

John ist sicher zu Hause.

Alle Anzeichen sprechen aber, dass John zu Hause ist.

Müssen ist nur mit Modalwörtern kombinierbar, die das ausführlich- sachliche einer Annahme hervorheben, also offenbar, offensichtlich, anscheinend:

John muss offenbar zu Hause sein.

Auch nur... können und nicht können drücken die Bedeutung von müssen aus:

John kann nur zu Hause sein.

John kann nicht im Theater sein. John muss zu Hause sein.

dürfen

zwingende Vermutung aufgrund sachlicher Erwagungen; die Vermutung ist rational begründet, aber ungentigend gesichert; diese Vorsichtigkeit wird durch den Konjunktiv ausgedrückt
Umschreibung:

wahrscheinlich vermutlich vermuten etw. für wahrscheinlich halten annehmen
aller Wahrscheinlichkeit / Voraussicht nach Helga dürfte krank gewesen sein.
Helga war wahrscheinlich /
vermutlich krank.

Ich vermute / nehme an, dass Helga krank war /gewesen ist.

Die Verwendung der Modalverben im Präsens / Präteritum + des Infinitivs I / II drückt folgende unterschiedliche zeitliche Bezüge aus:

Vermutung über gegenwärtiges Geschehen

John muss / müsste / dürfte zu Hause sein.

Umschreibungsmöglichkeit:

Ich vermute / nehme an, dass John zu Hause ist.

Vermutung über vergangenes Geschehen

John muss / musste / dürfte zu Hause gewesen sein.

Umschreibungsmöglichkeit:

Ich vermute / nehme an, dass John zu Hause gewesen ist.

Vermutung in der Vergangenheit über vergangenes gleichzeitiges Geschehen

a) Gestern war ich mit meiner neuen Freundin Marie im Theater.
Dort trafen wir Steffen.

b) Als ich beide miteinander bekannt machen wollte, nannte Steffen sofort ihren Namen.

Er musste / - Marie schon kennen.

Vermutung in der Vergangenheit über vergangenes vorzeitiges Geschehen

Aber warum hatte er mir davon nichts erzählt, als ich ihm
neulich die Fotos zeigte.

Steffen musste / - Marie doch darauf erkannt haben.

Wie musste / durfte diese Arbeit sein und warum?

Modalwort Auch durch den Gebrauch von Modalwörtern in Verbindung mit dem
Indikativ kann man eine sichere Vermutung ausdrücken. Im Unterschied zu werden
und müssen bzw. durfte kann die Vermutungsbedeutung durch Modalwörter noch
weiter ausdifferenziert werden. Modalwörter mit hohem Wahrscheinlichkeitsgrad
sind:

sicher / sicherlich bestimmt

Semantische Differenzierungen:

sicher / sicherlich

sehr hohe Sicherheit / fast Gewissheit; Ausdruck subjektiv motivierter Annahmen

Umschreibung:

müssen mit großer Sicherheit

Peter hat sicher / bestimmt / gewiss verschlafen.

Peter muss verschlafen haben.

drückt Gewissheit aus, wenn es vorher geäußertem Zweifel

entgegengesetzt wird:

Roland kann doch gar nicht Tennis spielen. - Roland kann gewiss
Tennis spielen.

Vermutung + Einschränkung, wenn es in Satzgefügen mit aber verwendet wird:

Es war gewiss ziemlich dunkel, aber erkannt habe ich ihn trotzdem.

Umschreibung: dem Anschein unterstreichen

nach wie es scheint wie es

Der Zug hat offenbar Verspätung.

/ Wie es scheint / wie es aussieht, hat der Zug Verspätung.

/Der Zug muss Verspätung haben.

In der Umgangssprache wird scheinbar bedeutungsähnlich bzw. gleich mit anscheinend verwendet, aber für den sprachbewussten Sprecher drückt scheinbar keine Vermutung, sondern Feststellung aus und zwar im Sinne von:

nur dem äußeren Eindruck nach
nicht in Wirklichkeit, nur vorgetauscht.

Die folgenden Modalwörter zeigen ebenfalls hohe Wahrscheinlichkeit an; sie drücken aus, dass die Vermutung auf Erwartung beruht und begründet ist:

höchstwahrscheinlich: (sehr wahrscheinlich)

wahrscheinlich: (mit großer, ziemlicher Sicherheit)

vermutlich: (wie man vermuten kann)

ist schwächer als wahrscheinlich

Umschreibung: dürfte vermuten annehmen

Ich nehme an / vermute, dass Rainer in Prag ist

Alle Modalwörter können satzeinleitend oder nach dem finiten Verb verwendet werden:

Sicher / bestimmt / wahrscheinlich / vermutlich ist Rainer
in Prag.

Rainer ist bestimmt / sicher / wahrscheinlich / vermutlich in Prag.

Setzen Sie im folgenden Text passende Modalwörter oder Modalverben
der sicheren Vermutung ein,

Diskutieren Sie mögliche Varianten hinsichtlich ihrer Unterschiede in
der Bedeutung.

Keine heiße Spur

Bankräuber von Trierflüchtig – Zeugen gesucht

Die Suche nach dem Bankräuber, der am Freitag die Vereinsbank-Filiale in Trier überfallen hat, läuft weiter auf Hochtouren. Eine heiße Spur hat die Polizei allerdings noch nicht. Einziger Hinweis: eine große, schwarze oder dunkelblaue Nylontasche

hatte der Unbekannte eine solche Tasche bei sich, auffälligstes Merkmal ein großes blaugrünes Quadrat sein, das auf einem Seitenteil der Tasche aufgesetzt ist. Der Täter 5 Jahre alt sein, etwa 1.80 groß und eine normale bis kräftige Figur haben. Der Mann nach dem Überfall seinen schwarzen oder blauen Blouson, die dunkle Baumwoll-Unterziehhaube, dunkle Handschuhe und Sonnenbrille mit großen Gläsern „entsorgt“. Bisher konnten die Kleidungsstücke jedoch noch nicht aufgefunden werden, stammt der Mann aus der Region.

Die Polizei sucht immer noch Zeugen, die den Mann, der völlig unauffällig nach dem Bankraub durch die Fußgängerzone geflüchtet ist, gesehen haben könnten. Der Mann gegen 16 Uhr durch den Seiteneingang die Bankfiliale betreten haben. Hinweise an die Polizeidienststelle Trier

Partikel wohl Wird wohl (unbetont) in Aussagesätzen verwendet, so wird damit eine Aussage vom Sprecher als wahrscheinlich eingeschätzt. Wohl lässt aber nicht deutlich erkennen, ob für die Vermutung bestimmte subjektive oder objektive Gründe vorliegen. Die Vermutung gilt als sicherer Umschreibung:

wahrscheinlich vermutlich etw. vermuten annehmen

Peter hat uns wohl wieder nicht angerufen. Peter hat uns wahrscheinlich / vermutlich wieder nicht angerufen.

Betontes wohl, vor allem nach vorher geäußertem Zweifel, drückt die Aussage in Richtung Gewissheit; bedeutungsgleich mit gewiss Roland kann doch gar nicht Tennis spielen.

Roland kann wohl /gewiss Tennis spielen.

scheinen + zu + Infinitiv

Bei der Verwendung der Infinitivkonstruktion mit scheinen ist zu beachten, dass scheinen eine Vermutung des Sprechers ausdrückt; meist werden Konstruktionen verwendet, die den Sprecher nicht explizit bezeichnen:

Petra scheint krank zu sein.

Es scheint, dass Petra krank ist.

Daneben ist es aber auch möglich, den Sprecher als Vermutenden explizit zu bezeichnen und dadurch hervorzuheben:

Es scheint mir, dass Petra krank ist.

Mir scheint, dass Petra krank ist.

Umschreibung:

Ich vermute, dass ... » Vermutlich ...

Petra ist wohl krank. Petra wird (vermutlich, sicher) krank sein.

glauben + zu + Infinitiv Im Gegensatz zu scheinen + zu + Infinitiv drückt glauben + zu + Infinitiv eine Vermutung des syntaktischen Subjekts aus:

Petra glaubt krank zu sein.

Petra vermutet, dass sie krank ist.

Ein Einbruch in ein Juweliergeschäft ist passiert. Sie kommen zufällig am Geschäft vorbei.

Formulieren Sie zunächst sichere Vermutungen aus dem, was Sie am Tatort sehen, Verwenden Sie unterschiedliche grammatische Sprachmittel.

Viele Menschen stehen neugierig um das Geschäft herum.

Dort muss etwas passiert sein.

Mengen an Glasscherben liegen auf dem Bürgersteig.

Das Türschloss ist kaputt.

Die Alarmanlage war nicht zu hören.

Der Tresor steht offen.

Die Auslagen sind leer.

Das Telefonkabel ist durchgeschnitten.

Auf dem Erdboden liegt ein brauner Handschuh.

Ein Krankenwagen kommt mit Blaulicht angefahren.

Steilen sie nun Vermutungen über den Tathergang an!

Der Einbruch muss am frühen Morgen passiert sein, als noch einige Leute unterwegs

waren.

Lexikalische Sprachmittel Verb auch mit Verben kann man eine sichere Vermutung ausdrücken. Der Sprecher bzw. der Vermutende wird in diesen Ausdrucksweisen meistens explizit genannt. Neben Verben des „Vermutens“ werden benutzt:

Verben des „Vermutens“

uneingeleiteter Nebensatz

dass-Satz Infinitiv mit zu etw. schätzen»

- a) Wann wirst du mit der Hausarbeit fertig sein?
- b) Ich schätze / vermute / nehme an, ich bin in einer Woche fertig.
- d) Ich schätze / vermute / nehme an, dass ich in einer Woche fertig sein werde / bin.
- e) Ich schätze / vermute / nehme an, in einer Woche fertig zu sein.

Verben des „Denkens und Fühlens“

Mit den folgenden Verben wird gewöhnlich eine Meinungsäußerung, die als sichere Annahme gekennzeichnet werden soll, eingeleitet; ein Hinzufügen von fast / ziemlich sicher erhöht den Wahrscheinlichkeitsgrad:

denken (fast / ziemlich sicher)

glauben uneingel. Nebensatz /

meinen

dass-Satz

a) Ich dachte / glaubte / meinte, der Film würde ein Flop werden / dass der Film ein Flop wurde.

b) Ich glaube / denke / meine (fast sicher), Michael hat das Geld gestohlen / dass Michael das Geld gestohlen hat.

Verben des „Erwartens“

Sichere Vermutungen, die sich auf zukünftige Handlungen / Sachverhalte beziehen, kann man mit den folgenden Verben ausdrücken. Der Sprecher macht damit gleichzeitig deutlich, dass er gute Gründe für seine sichere Vermutung hat:

Ich rechnetest damit / erwarte, dass der Ballonstart gelingt
In den folgenden Ausdrucksweisen ist die Angabe des Sprechers
fakultativ; meistens wird sie weggelassen:

alles/vieles deutet daraufhin

dass-Satz alles / vieles spricht für etw.

a) Alles deutet (für mich) darauf hin, dass der Ballonstart gelingt.

b) Alles spricht / alle Anzeichen sprechen (für mich) für eine wirtschaftliche
Krise.

Die Verben etw. vorhersagen / voraussagen drücken eine Vermutung aus, die sich auf
bestimmte Einsichten und Kenntnisse gründet. Im Unterschied dazu basiert die
Vermutungsbedeutung von etw.

ahnen und jmdm. schwant etw. mehr auf Gefühl. Der Vermutungsinhalt kann als
direktes Objekt oder dass-Nebensatz ausgedrückt werden.

etw. vorhersagen

etw. Voraussagen

Die Meteorologen haben Wetteränderungen vorhergesagt vorausgesagt.

Die Meteorologen haben vorhergesagt / vorausgesagt, dass sich das Wetter verändert.
etw. ahnen (ein undeutliches Wissen von etw. haben)

Ich ahne es. Dieser Tag wird nicht mein bester.

jmdm. schwant etw. (etw. Unangenehmes ahnen)

Mir schwant nichts Gutes.

Mir schwant, es wird Ärger geben.

Berichten Sie Ihrem Freund / Ihrer Freundin über die Zeitungsnachrichten.

Benutzen Sie anstelle der nominalen Ausdrucksmittel der Vermutung verbale
Ausdrucksmittel.

Adjektiv Das Adjektiv mit Vermutungsbedeutung wird als Einleitung gebraucht.
Im angeschlossenen dass-Satz wird der Inhalt der Vermutung ausgedrückt. Der
Sprecher bleibt meist unbenannt, kann aber ergänzt werden; dann zusätzliche

Hervorhebung:

es ist (für mich) ziemlich /fast sicher,

es ist (mir) ziemlich klar, es ist wahrscheinlich,

Es ist (mir) ziemlich klar, dass Marianne für ein Jahr
nach Amerika geht.

Prädikativer Gebrauch des Adjektivs

sich fast / ziemlich sicher sein / überzeugt sein

Ich bin mir fast / ziemlich sicher, dass Michael das Geld
gestohlen hat.

Berichten Sie Ihrem Freund / Ihrer Freundin. Benutzen Sie anstelle der
substantivischen Ausdrucksmittel der Vermutung adjektivische Ausdrucksmittel.

Substantiv Bei den folgenden Substantiven handelt es sich meist um von Verben
durch Suffigierung

(meinen > e Meinung, vermuten > e Vermutung)

oder Stammableitung [annehmen-> e Annahme) abgeleitete Substantive.

Zu beachten ist dabei, dass sich mitunter Bedeutungs-differenzierungen zwischen
Verb und abgeleitetem Substantiv ergeben haben, so z.B. zwischen

jmdn. überzeugen und der Überzeugung sein oder auffassen und der Auffassung
sein.

Die Verben kennzeichnen hier keine Vermutungsbedeutung Die nominalen
Ausdrücke werden vorzugsweise in offiziellen (schriftlichen und mündlichen)
Kommunikationssituationen gebraucht. Der Vermutende drückt eine auf eigener
Erfahrung und Kenntnis beruhende sichere Vermutung aus: Folgende syntaktische
Muster werden oft verwendet:

Annahme (etw. vermuten, annehmen) Ansicht

Auffassung (etw. glauben, denken)

Überzeugung (etw. fest glauben) eine Vermutung haben (der Annahme sein,
etw. vermuten, annehmen)

Ansicht Auffassung Meinung Überzeugung nach Meinung der Presse, Verwaltung.

Nach Ansicht der Experten ist die allgemeine wirtschaftliche Situation Ursache der Probleme auf dem Arbeitsmarkt. Ihrer Meinung nach müssen die Bedingungen für die Wirtschaft insgesamt verbessert werden.

meines Erachtens (der Meinung sein, meiner Meinung nach) Meines Erachtens sollte der Fremdsprachenunterricht schon in der Grundschule beginnen.

Bei den folgenden Substantiven handelt es sich um von Adjektiven durch Suffigierung abgeleitete Substantive, wie z. B. sicher e Sicherheit. Diese adjektivischen Ausdrucksformen benennen den Vermutenden nicht, er wird erst aus dem Redezusammenhang deutlich.

mit großer / ziemlicher Sicherheit mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit mit aller großer / großer Wahrscheinlichkeit

Mit ziemlicher Sicherheit hat der Täter den Tatort in einem roten Opel Kadett am späten Nachmittag verlassen. (Polizeibericht)

aller Wahrscheinlichkeit nach

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Mitte März mit dem Bau des neuen Werkes begonnen. Die Erschließungsarbeiten konnten erfolgreich abgeschlossen werden.

Die folgenden Substantive drücken neben ihrer Vermutungsbedeutung einen deutlich futurischen Bezug aus, d. h. man kann sie nur für Vermutungen für die Zukunft verwenden.

Dabei handelt es sich um Präfigierung bzw. Zusammensetzung mit Adverb. Das Präfix bzw. das Adverb ist dabei Träger der futurischen Bedeutung.

eine Vorahnung haben

eine Erwartung haben

aller Voraussicht nach

Die Substantive Vorhersage und Voraussage werden oft als Überschrift verwendet, machen dadurch auf den vermutenden Gehalt ganzer Texte aufmerksam:

die Vorhersage

die Voraussage

Wettervorhersage Wahlvoraussage

Formulieren Sie die verbalen Vermutungsausdrücke nominal.

Der Zuschauer von morgen

1. Der Zuschauer von morgen wird sein eigener Programmdirektor sein, sagt der Multimedia-Experte G. Fahrnich aus Frankfurt voraus.
2. Ober Kabel werde der Zuschauer eigene Videos in das laufende Geschehen einklinken können. Auch werde es Filme geben, die er selber mitgestalten kann. Das nimmt der Programmchef von Pro 7 Versandhäuser planen eigene TV-Sender. Teleshopping das preiswerte Einkaufen per Mausclick, das sagen die Versandhausvertreter vorher.
3. Selbst die Videokommunikation via Fernsehen ist nicht mehr weit. Bildtelefone, so vermuten die Experten, werden zu unserem Haushalt gehören, wie heute die Waschmaschine.
4. Und für den sportbegeisterten Zuschauer vielleicht auch nicht nur für ihn werde die Wahl zwischen verschiedenen Kameraperspektiven zu einer Selbstverständlichkeit, meinen die Sportredakteure.

Welche Adjektive passen zu welchem Substantiv? Welche Verbindungen
Feste Wortverbindung

Die folgenden festen Wortverbindungen drücken die Vermutungsbedeutung aus, der Inhalt der Vermutung kann mit einem dass-Satz oder uneingeleiteten Nebensatz angeschlossen werden; die Vermutung ist vor allem subjektiv motiviert:

mein kleiner Finger sagt mir
etw. ahnen, etw. erahnen

2.2 UNSICHERHEIT

Das Teilfeld der Unsicherheit vereinigt Sprachmittel, die zum Ausdruck bringen, dass sich der Sprecher unsicher ist, ob der Inhalt der Aussage mit der Wirklichkeit übereinstimmt. Der Sprecher hält aber eine Übereinstimmung unter Umständen für

möglich.

Zum Teilfeld „Unsicherheit“ gehören die folgenden Sprachmittel:

Grammatische Sprachmittel

Aussagesatz

Futur I / II + möglicherweise, vielleicht, eventuell

Modalverb: können, mögen + Infinitiv I / II

Modalwort: möglicherweise, vielleicht, eventuell

Lexikalische Sprachmittel

Adjektiv: etw. ist möglich, denkbar

Grammatische Sprachmittel

Futur I / II + Modalwort Mit dem Futur I / II + Modalwort kann der Sprecher eine unsichere Vermutung ausdrücken; Futur I / II verweisen auch hier auf unterschiedliche zeitliche Bezüge. Modalwörter, die eine Aussage als unsicher kennzeichnen, sind:

Möglicherweise, vielleicht, eventuell

Futur I + Modalwort: Vermutung über gegenwärtiges Geschehen

Frank wird möglicherweise / vielleicht / eventuell in der Bibliothek sein.

Futur II + Modalwort: Vermutung über vergangenes Geschehen

Frank wird möglicherweise / vielleicht / eventuell in der Bibliothek gewesen sein.

Modalverb + Infinitiv I / II Mit folgenden Modalverben kann der Sprecher Unsicherheit hinsichtlich einer Aufzählung ausdrücken; die beiden Infinitivformen beziehen sich auf unterschiedliche Zeitstufe: können (kann / konnte) drückt eine Möglichkeit unter weiteren denkbaren Möglichkeiten aus; mit dem Konj. Prät, drückt der Sprecher sich vorsichtiger aus; Umschreibung:

Vielleicht, möglicherweise, unter Umständen, etw. ist denkbar / möglich

Frank kann / konnte in der Bibliothek sein.

Frank ist vielleicht / möglicherweise in der Bibliothek.

Mögen im Aussagesatz: Sprecher räumt ein, dass etw. so sein kann; meist mit konzessivem Nebensatz verknüpft

Johanna mag zu Hause gewesen sein, aber Licht brannte nicht....

Umschreibung mit zwar:

Johanna ist zwar zu Hause gewesen, aber Licht brannte nicht.

im Aussagesatz in Verbindung mit Temporaladverb: schwache Vermutung, Unsicherheit

Johanna mag gerade zu Hause gewesen sein, als es klingelte

in Fragen: Unsicherheit, Ratlosigkeit des Sprechers, erwartet keine Antwort vom Adressaten

Wann mag das gewesen sein?

Umschreibung mit wer: Wer weiß, wann das gewesen ist Warum diese Freude? Warum diese Freundschaft? Finden Sie passende Bildunterschriften mit Modalverb,

Modalwort in Verbindung mit dem Indikativ kennzeichnen die folgenden Modalwörter eine unsichere, auch Zweifel enthaltende Vermutung. Die folgenden Modalwörter drücken ein Moment der Unsicherheit aus, die Realisierung wird aber noch für möglich gehalten:

möglicherweise

betont gegenüber vielleicht die Möglichkeit der Realisierung etwas mehr, aber Zweifel sind nicht ganz ausgeräumt

Umschreibung: etw. kann sein

Vielleicht stellt die Vermutung als bloße Annahme hin, Zweifel sind nicht ausgeschlossen; Realisierung gilt als unsicher, aber noch möglich Umschreibung:

etw. ist denkbar etw. ist nicht unmöglich

eventuell

betont gegenüber vielleicht etwas mehr, dass die Realisierung von einer Bedingung abhängig ist

Umschreibung: unter Umständen möglich

Formulieren Sie unsichere Vermutungen mit Modalwörtern.

Was mag die Ursache sein?

Meiers Postkasten in unserem Haus wurde schon seit Tagen nicht mehr geleert und

quillt fast über.

Vielleicht sind Meiers verweist.

1. Im Restaurant: Plötzlich sprang der Gast am Nebentisch auf und lief weg.
2. Auf der Strasse: Ein Kind schrie wie am Spiess.
3. Im Wohnheim: Mein Zimmernachbar ist heute so überaus freundlich und nett.
4. Im Zug: Ein Mitreisender zieht aufgeregt die Notbremse.
5. Auf der Kreuzung: Ein Auto bleibt mitten auf der Kreuzung stehen.
6. Am Straßenrand: Ein Mann gibt heftige Zeichen, damit wir anhalten.

Lexikalische Sprachmittel

Adjektiv

Die Vermutung wird in einer Einleitung besonders durch ein Adjektiv der „Unsicherheit“ ausgedrückt; im angeschlossenen Infinitiv mit zu / dass-Satz bzw. ob-Satz wird der Inhalt der Vermutung ausgedrückt; die Konjunktivform wirkt abschwachend.

Es ist möglich, einen Spielplatz im Wohngebiet anzulegen.

Man kann / konnte vermutlich / vielleicht einen Spielplatz anlegen.

Es wäre schon denkbar, einen Spielplatz im Wohngebiet anzulegen. Man konnte vielleicht / vermutlich einen Spielplatz im Wohngebiet anlegen.

Große Unsicherheit beim Sprecher, Realisierung wird eher nicht für möglich gehalten:

es ist unklar unsicher

es ist fraglich

Es ist unsicher, ob ein Spielplatz im Wohngebiet angelegt wird.

etw. ist umstritten

etw. ist vage

Der Bau weiterer Atomkraftwerke ist heftig umstritten.

Komplexaufgaben zu Teilfeld A und B

Die folgenden Zeichnungen stehen Symbole für Zahlen im Chinesischen

Welche Zahlensymbole gibt es in Ihrem Land?

Bei welchen Symbolen musste / konnte es zu Missverständnissen kommen?

Diese Zeichnung stammt von Heinrich Zille, einem bekannten Berliner Milieu-Zeichner der Jahrhundertwende, der in vielen seiner Arbeiten den Blick 'aufsoziale Probleme lenkte und so zum Chronisten des Berliner Proletariats dieser Zeit wurde.

Der Sprecher äußert begründete Bedenken am Inhalt einer Aussage. Er hat Argumente, Gründe, die seine Zweifel stützen und nimmt dadurch an, dass der Inhalt der Aussage nicht mit der Wirklichkeit übereinstimmt.

Zum Teilfeld „Zweifel“ gehören die folgenden Sprachmittel:

Grammatische Sprachmittel

Aussagesatz

Futur I / II + Modalwort: kaum, schwerlich u. a.

Modalverb: dürfen (Konj. Prat.) + Modalwort: kaum, schwerlich, wahrscheinlich nicht + Inf. I / II

Modalwort: kaum, schwerlich, wahrscheinlich nicht

2.3 ZWEIFEL

Lexikalische Sprachmittel

Wortarten

Verb und entsprechende Funktionsverbgefüge: an etw. zweifeln, etw. in Zweifel ziehen u. a.

Adjektiv: es ist zweifelhaft u. a.

Grammatische Sprachmittel

Futur I / II + Modalwort Mit dem Futur I / II + Modalwort des „Zweifels“ kann man eine Aussage anzweifeln. Futur I / II drücken verschiedene zeitliche Bezüge aus.

Modalwörter, die eine Aussage anzweifeln, sind:

Kaum, schwerlich, wahrscheinlich nicht

Futur I: Vermutung über gegenwärtiges Geschehen

Lisa wird diese Aufgabe kaum meistern.

Futur II: Vermutung über vergangenes Geschehen

Hans wird schwerlich schon gestern in Leipzig gewesen sein.

Modalverb dürfen (Konj. Prat) + Modalwort + Infinitiv I / II

durfte + kaum / schwerlich / nicht

Hans durfte kaum im Theater sein.

Modalwort

Mit den folgenden Modalwörtern kann man eine Aussage anzweifeln;
die Realisierung wird nicht für möglich gehalten: kaum

Bedenken aufgrund von Erfahrungen, Beobachtungen + große Vorbehalte seitens des
Sprechers Umschreibung:

vermutlich nicht i wohl nicht so gut wie nicht schwerlich

Bedenken aufgrund von Erfahrungen und Beobachtungen; Sprecher halt Realisierung
für schwierige Umschreibung:

kaum wahrscheinlich so gut wie nicht wahrscheinlich nicht

Bedenken als Gründe für Fast-Negierung Umschreibung:

so gut wie nicht

Ohne Jürgen hatten wir den Weg kaum / schwerlich / wahrscheinlich nicht gefunden.

Lesen Sie zunächst den Text.

Der berühmte amerikanische Komiker Groucho Marx hat seine eigene Interpretation für so manchen volkstümlichen Aberglauben bereit: „Wenn einem die Nase juckt, so ist das ein Zeichen dafür, dass man sie kratzen soll. Lauft einem eine schwarze Katze über den Weg, so bedeutet dies, dass das Tier irgendwohin geht an einem Tisch ist ein Unglück, sofern die Gastgeberin nur zwölf Schnitzel hat. Schütteln zwei Leute sich über den Tisch hinweg die Hand, so bedeutet dies, dass die beiden zu faul sind aufzustehen. Singt man vor dem Frühstück, so deutet das auf eine bevorstehende Auseinandersetzung mit dem Nachbarn hin - sofern dieser gern ausschlafen mochte. Erkennt man irgendwo die Zahl, so ist das ein Zeichen dafür, dass man die Schule besucht hat. Findet jemand ein vierblattriges Kleeblatt, so kann man daraus schließen, dass er auf Händen und Füßen herumgekrochen ist. Steigt man auf der falschen Seite

aus dem Bett, so deutet das darauf hin, dass man am Abend zuvor zu viel getrunken hat.

Tragt man eine Kaninchenpfote, so könnte es sein, dass man ein guter Schütze ist - oder einen Freund hat, der es ist. Zünden drei Männer drei Kerzen mit einem Streichholz an, so lässt sich daraus schließen, dass sie nur ein Streichholz zur Verfügung haben oder dass sie Schotten sind."

Drucken Sie schriftlich Ihren Zweifel Über den Aberglauben am.

Verwenden Sie unterschiedliche grammatische Sprachmittel des Zweifels.

Eine schwarze Katze, die einem über den Weg läuft, durfte kaum Unglück bringen.

Eine schwarze Katze, die einem über den Weg läuft, bringt wahrscheinlich kein Unglück.

lexikalische Mittel

Verben und Funktionsverbgefüge des „Zweifels“ zweifeln an etw. (Dat.) / dass-, ob-Nebensatz = sich in Bezug auf etw. im Zustand etw. (Akk.) anzweifeln I dass-, ob-Nebensatz der Unsicherheit befinden.

Der Inhalt des Zweifels kann als direktes Objekt / dass-Satz oder ob-Satz angeschlossen werden:

Ich zweifle an deiner Pünktlichkeit.

Ich zweifle (daran), dass / ob du pünktlich bist.

Ich zweifle deine Pünktlichkeit an.

Ich zweifle an, dass / ob du pünktlich bist. etw. (Akk.) bezweifeln I dass-Satz skeptisch sein (kritisch zweifelnd) + ob-Satz etw. (Akk.) in Zweifel Ziehen I (seltener) stellen + dass-Satz (große) Zweifel I Skepsis haben (eher schriftl.-offizielle Komm.) + ob-Satz etw. (Akk.) in Frage stellen + ob-Satz

Ich habe große Zweifel, ob Michael im Recht ist.

Ich bin skeptisch, ob Michael im Recht ist. Dinge, an denen man zweifeln kann

Ich zweifle deine Pünktlichkeit an.

Ich zweifle an dass / ob du pünktlich bist.

Ich bezweifle, dass du pünktlich bist.

ich die Echtheit des Bildes meine Schwester die Aussage des Angeklagten der Richter
Leben auf dem Mond der Experte das Alter des Textes meine Mutter die
Durchführbarkeit eines Experiments der Aufstieg zur Zugspitze in 3 Stunden Verben
des „Glaubens / Denkens / Fühlens“

etw. nicht recht glauben etw. für unwahrscheinlich halten

etw. für nicht wahrscheinlich halten

Sprecher nimmt an, dass das Gegenteil des Erhofften eintritt

Ich befürchte, dass es um diese Jahreszeit in Skandinavien noch kalt ist.

Adjektiv In der Einleitung drückt das Adjektiv bzw. Modalwort + Adjektiv das
Zweifeln aus. Der Inhalt des Zweifels wird in einem angeschlossenen dass- bzw. ob-
Satz ausgedrückt:

es ist wenig wahrscheinlich /glaubhaft, es ist unwahrscheinlich, es ist kaum
denkbar, es ist zweifelhaft /fraglich

Es ist wenig wahrscheinlich / unwahrscheinlich / kaum denkbar
..., dass es in diesem Jahr weiße Ostern gibt.

Es ist zweifelhaft /fraglich, ob das Konzert trotz Krankheit des Pianisten
stattfinden wird.

KAPITEL III Die weiteren vermutungsbezeichnenden Mittel

3.1 Die Modalverben als Ausdrucksweise der Vermutung

"Modalverben werden zusammen mit den Neigungen der führenden Ausdrucksmittel Modalität im Deutschen verwendet. Bereits in seiner primären Bedeutung unterscheiden sie sich von anderen Verben, Fördern klar begrenzte Gruppe von Werten nahe an den Werten von Stimmungen, aber nicht mit ihnen identisch. Wie die Stimmung ausdrücken Modalverben ohne Zweifel die Möglichkeit, die Wahrscheinlichkeit, Sehnsucht, Not, Befehl, Frage, etc., aber sie äußern differenzierter. All diese Fähigkeiten bilden zusammen eine deutsche besondere Kategorie. Die sogenannte Kategorie der Modalität " Kategorie Modalität - ein System von grammatischen Bedeutungen und deutete auf das Verhältnis von Inhalt der Rede zur Realität, und manchmal wird der Lautsprecher "14 .

"V.V. Vinogradova¹⁵ gab eine detaillierte Lehre der einleitenden modale Wörter und Sätze auf Russisch. Im Deutschen ist die Modalität durch ein anderes System, die charakteristisch für die deutsche Sprache, ihre Struktur und die inneren Gesetze der Entwicklung exprimiert wird, zusammen mit der weit entwickelten Kategorie der Stimmung in der deutschen Sprache hat ein bestimmtes System der Modalverben, meist in Kombination mit einem Infinitiv verwendet. Modalverben - ein System zu einem gewissen Grad den Dienst (wenn auch nicht unterstützen), Verben verschiedene Schattierungen von modalen Bedeutungen. In seiner grundlegenden lexikalischen Bedeutung der Modalverben sind noch nicht so Übermittlung von modalen Beziehungen. So übertragen Sie Modalität, sollte die Verben verlieren ihre lexikalische Bedeutung und Neuinterpretation unterworfen. Aber auch in ihrer lexikalischen Bedeutung ist die Möglichkeit des Übergangs in funktionaler Wörter Modalität. In Deutsch, als auch in Russisch, äußerte die Modalität der Satz nicht nur durch eine bloße Neigung und eine ganze Reihe von

¹⁴ Адмони В.Г. Основы теории грамматики. Из-во.: Наука, М.-Л.,1964. С. 6

¹⁵ Виноградова В.В. О категории модальности и модальных словах в русском языке. М.-П.,1950. С. 110

Ressourcen. "

"So wird in der Satzmodalität durch eine Reihe von Werkzeugen ausgedrückt sind komplementär. In diesem Fall, doch jedes der Werkzeuge im Satz verwendet wird, verliert nicht den Rest ihrer Spezifität. Zum Beispiel, Modalverben, in welcher Kombination mit anderen Modalitäten der Meinungsäußerung, waren sie nicht immer vermitteln die Möglichkeit, schlug Aufträge, Zweifel, etc. viel genauer als morphologische Mittel - Stimmung. Neigung aufgrund seiner allgemeinen abstrakte Entität kann auch nicht ausdrücklich äußern verschiedenen Schattierungen der Modalität, wie Modalverben, Wortschatz Elemente der Sprache. Umsätze mit Modalverben im Indikativ und in der Bindehaut eingesetzt werden, erlauben viel genauer dargestellt werden die verschiedenen Schattierungen der Modalität als der Konjunktiv "¹⁶[23, S. 7-8].

E.A Krascheninnikow¹⁷ in dem Buch "Modalverben und Partikel", zeigte, dass die Modalverben verschiedene Annahmen zu vermitteln. Sie spiegeln eine Annahme ist genauer und differenzierter als der Konjunktiv. Mit Hilfe der Modalverben können in subtilen Schattierungen von Wahrscheinlichkeit und Zweifel geäußert werden. Der Autor glaubt, dass alle Modalverben in dieser Funktion verwendet organisiert lassen sich wie folgt:

Er muss hier gewesen seins. - Ich glaube, er war hier. Oder: Es ist schwer vorstellbar, dass es nicht hier war. Ich glaube, er war hier (ich habe Beweise, eine Reihe von objektiven Anzeichen.)

Er mag hier gewesen seins. - Vielleicht (sagen wir), dass er hier war. Er durfte hier gewesen sein. - Ich glaube, dass er hier war (ich bin sicher, Sie aber nicht aufzwingen ihre Meinung).

Er kann hier gewesen seins. Er konnte hier gewesen sein. - Er war wahrscheinlich hier. (Wir können davon ausgehen, dass er hier war, aber es ist möglich, dass es nie gewesen).

Er wird hier gewesen seins. - Er sagte, dass er hier war (aber ich glaube ihm

¹⁶ Москальская О.И. Системный подход к синтаксису предложения. Иностранные языки в школе, 1971, №6. S. 98

¹⁷ Крашенинникова Е.А. Модальные частицы и глаголы в немецком языке. М.: Государственное учебно-педагогическое издательство, 1958. S. 45

nicht).

Er soll hier gewesen sein. - Es wird gesagt, dass er hier war.
 Sie dürfen schon schlafen. = Sie schlafen wahrscheinlich schon, mögen -
 einräumende Vermutung (= wohl, Schön, vermutlich)

Sie mögen sich von früher kennen. = Sie kennen sich wohl von früher, können
 - Ungewissheit (= vielleicht)

Er kann noch auf dem Sportplatz sein. = Er ist vielleicht auf dem Sportplatz.

Beispielsatz	Bedeutung	Grad der Vermutung
Er muss gestern seine Freunde angerufen haben .	Er hat gestern ganz sicher seine Freunde angerufen.	+++
Er dürfte gestern seine Freunde angerufen haben .	Er hat gestern wahrscheinlich seine Freunde angerufen.	++
Er mag gestern seine Freunde angerufen haben .	Vielleicht hat er gestern seine Freunde angerufen.	+
Er könnte gestern seine Freunde angerufen haben .	Möglicherweise hat er gestern seine Freunde angerufen.	+
Er soll gestern seine Freunde angerufen haben .	Jemand (z.B. seine Freundin) hat gesagt, dass er gestern seine Freunde angerufen hat.	0
Er will gestern seine Freunde angerufen haben .	Er selber behauptet, dass er gestern seine Freunde angerufen hat. Ob es stimmt?	---

Die folgende Tabelle zeigt dir den Gebrauch der Modalverben.
 Die Bedeutungsunterschiede kannst du im Präsens nicht erkennen, aber in der

Perfektform wird eine unterschiedliche Struktur verwendet, an der man sofort erkennt, dass das Modalverb für die Vermutung steht.

3.2 Verben, die Vermutung bezeichnen

Das Verb *können* bezeichnet beim subjektiven Gebrauch eine `Ungewissheit`, etwas, das nicht sicher ist, und es wird normalerweise im Konjunktiv II benutzt. z.B. Er kann 30 Jahre alt sein. Er könnte aber auch schon 40 sein. (Das heißt, es wäre möglich, dass er schon 40 ist).

Wenn *können* nicht im Konjunktiv II benutzt wird, ist die Ungewissheit starker. z.B. Er kann noch kommen (d.h., es ist denkbar, dass er noch kommt). Wenn *können* mit dem Negationswort *nicht* gebraucht wird, die Bedeutung ist immer `Unmöglichkeit`. z.B. Er kann nicht mehr kommen (d.h., es ist nicht denkbar, dass er noch kommt).

Das Verb *mögen* bezeichnet beim subjektiven Gebrauch eine `einräumende Vermutung`. In diesem Fall ist der Satz mit *mögen* normalerweise nicht allein. z.B. Sie mögen zwar Recht haben, aber Sie überzeugen mich nicht. Manchmal (in Fragen) bezeichnet *mögen* `Unsicherheit`. In diesem Fall wird der Satz mit modaler Partikel *wohl* gebildet. z.B. Wie alt mag sie wohl sein? Das Verb *müssen* bezeichnet `Gewissheit` und `Sicherheit`. z.B. Er muss krank sein. Im Konjunktiv II drückt das Verb eine `Empfehlung` oder eine persönliche

In diesem Fall kommt *mögen* im Konjunktiv II vor.

Diese Klassifikation findet man bei Helbig-Buscha.

Meinung des Sprechers` ab. z.B. Sie müsste das eigentlich wissen (d.h. Ich bin ziemlich sicher, dass sie es weiß).

Das Verb *dürfen* wird beim subjektiven Gebrauch immer im Konjunktiv II benutzt und es bezeichnet `Wahrscheinlichkeit`. z.B. Sie dürfte im Kino sein.

3.3 Verben, die eine fremde Behauptung ausdrücken

Das Verb *sollen* bezeichnet beim subjektiven Gebrauch, was jemand von einer anderen Person behauptet hat, aber der Sprecher ist nicht sicher von der Sicherheit der Nachricht. z.B. Das Wetter soll besser werden (d.h. das habe ich gehört, aber ich bin nicht sicher).

Im Konjunktiv II + Infinitiv II des Vollverbs drückt das Verb *sollen* eine zweifelnde Frage aus. z.B. Sollte er das wirklich getan haben? Das Verb *wollen* drückt beim subjektiven Gebrauch aus, was ein anderer Sprecher behauptet hat. Der Sprecher distanziert sich von der Behauptung, die das Subjekt macht. Der Sprecher zweifelt. z.B. Sie will 50 Jahre alt sein (aber ich glaube, sie alter sein muss).

Bedeutung: Meinung

Weltanschauung, Überzeugung, Ansicht, Standpunkt, Anschauung, **Vermutung**, Glaube

Bedeutung: Argwohn

Bedenken, Skepsis, Unglaube, Verdacht, Zweifel, Eifersucht, Mutmaßung, **Vermutung**, Misstrauen

Bedeutung: Bedenken

Einwand, Hemmungen, Skepsis, Vorbehalt, Einschränkung, Kassandrarufo, Scheu, Schwarzseherei, Sorge, Zweifel, Argwohn, Misstrauen, Mutmaßung, Verdacht, **Vermutung**, Reserviertheit

Bedeutung: Verdacht

Vermutung, Mutmaßung, Argwohn

Bedeutung: Annahme

Hypothese, Idee, Illusion, Konstruktion, Unterstellung, **Vermutung**, Vorstellung, Fiktion

Bedeutung: Ansicht

Bekanntnis, Mutmaßung, Unterstellung, **Vermutung**, Überzeugung, These

Bedeutung: Besorgnis

Ahnung, Annahme, Sorge, Verdacht, **Vermutung**, Vorgefühl, Vorherwissen, Angst, Mutmaßung, Befürchtung

Bedeutung: Befürchtung

Ahnung, Annahme, Gefühl, Sorge, **Vermutung**, Vorgefühl, Angst, innere Stimme, Vorherwissen, Panik, Besorgnis

Bedeutung: Mutmaßung

Hypothese, Meinung, Spekulation, **Vermutung**, Auslegung, Behauptung, Fiktion, Gefühl, Unterstellung, Verdacht, Vorahnung, Vorgefühl, Vorherwissen, Vorstellung, Annahme

Bedeutung: Eindruck, Instinkt, Sinn, **Vermutung**, Ahnung, Empfinden, Empfindung, Fingerspitzengefühl, Gespür, Riecher, Spürsinn, innere Stimme, sechster Sinn, Stimmung, Tastsinn, Vorgefühl, Gefühl

3.4 Ähnlich geschriebene Synonyme zu Vermutung

variant, Variante, Veranda, verantworten, verantwortlich, verantwortlich machen, verantwortlich machen für, verantwortlich sein, verantwortlich sein für, Verantwortlicher, Verantwortlichkeit, Verantwortung, verantwortungsbewusst, Verantwortungsbewusstsein, verantwortungsbewußt, Verantwortungsbewußtsein, verantwortungsfreudig, Verantwortungsgefühl, verantwortungslos, Verantwortungslosigkeit, verantwortungsvoll, vereinheitlichen, vereint, verenden, verhandeln, verhandelndes Gericht, Verhandlung, verhandlungsbereit sein, verhindern, Verhinderung

Synonym für Vermutung - Synonyme - Bedeutung | Antonyme (Gegenteile) - Fremdwörter für Vermutung

Fehlerhafte Schreibweisen und Suchanfragen

Vermutung, vermuutuung, verrmutung, vermuttung, vermutungg, vvermutung, vermutunng, vermmutung, vermutung, vernutung, vermutnug, ermutung, vermutun

Beispiele

- eine absurde, abwegige Vermutung

- meine Vermutung, dass er krank ist, hat sich bestätigt
- diese Vermutung traf nicht zu
- es liegt die Vermutung nahe, dass sie gar nicht kommen wollte
- eine [bestimmte] Vermutung haben, hegen, äußern
- auf Vermutungen angewiesen sein

3.5 Synonyme zu Vermutung

Ahnung, Annahme, Ansicht, Auffassung, Behauptung, Meinung, Spekulation, Unterstellung, Verdacht, Voraussetzung, Vorstellung; (gehoben) Mutmaßung; (bildungssprachlich) These; (bildungssprachlich, Philosophie) Fiktion; (bildungssprachlich, Wissenschaft) Hypothese

Bedeutungen und Beispiele wirkt verstärkend bei *Vermutungen*, [rhetorischen] Fragen Grammatik unbetont Beispiele er wird es doch nicht gar gestohlen haben?
 habe ich das Buch gar
 Zum vollständigen Artikel klicken Sie hier.

Gegenpropaganda

Bedeutung Propaganda, die sich gegen die Ausbreitung bestimmter Vorstellungen, Gedanken, *Vermutungen*, Gerüchte o. Ä. richtet
 Zum vollständigen Artikel klicken Sie hier.

unvermutet

Synonyme zu unvermutet gegen alle *Vermutung[en]*, ohne Vorwarnung, überraschend, unerwartet, ungeahnt, unverhofft, unversehens, unvorhergesehen; (gehoben) wider Erwarten; (umgangssprachlich) aus vage

Bedeutung nicht genau, nicht klar umrissen; unbestimmt Beispiele vage Versprechungen, Anhaltspunkte, *Vermutungen*, Andeutungen ein vager Verdacht seine Vorstellungen davon sind sehr vage
 orakeln

Bedeutung in der Art eines Orakels in dunklen *Vermutungen* und Andeutungen von etwas [Kommendem] sprechen; weissagen Beispiele sie orakelten, dass... er orakelte über die Zukunft

rätseln

Bedeutung über etwas Unbekanntes längere Zeit Überlegungen und *Vermutungen* anstellen, ohne es zweifelsfrei klären zu können Beispiele über etwas rätseln man rätselte, ob sie noch kommen

spekulieren

/wahrscheinlich halten, glauben, meinen, mutmaßen, [nach]denken, rechnen mit, sinnieren, Überlegungen/*Vermutungen* anstellen, vermuten; (gehoben) argwöhnen; (umgangssprachlich) kalkulieren, schätzen, tippen

bestätigen

Bestätigen das Berufungsgericht hat das Urteil bestätigt (Rechtssprache; für gültig erklärt) als richtig erweisen Beispiele das Ereignis bestätigt meine *Vermutungen* sich bestätigt fühlen sich als

Schweigen

geheimnisvoll über etwas nicht äußern und dadurch zu *Vermutungen* Anlass geben) jemanden zum Schweigen bringen (jemanden [mit Gewalt, Drohungen, Versprechungen o. Ä.] veranlassen, nichts mehr zu äußern.

ergehen

Perfektbildung mit »hat« Beispiele sich in *Vermutungen*, Dankeswörtern ergehen (oft abwertend) man erging sich in langen Reden an einem Ort spazieren gehen, lustwandeln Grammatik sich ergehen

stützen

Sich auf Indizien etwas stützt sich auf Fakten, auf bloße *Vermutungen* durch bestimmte Maßnahmen (z. B. Stützungskäufe) einen Wertverlust von etwas

verhindern Gebrauch Bankwesen, Börsenwesen

anstellen

Beispiele *Vermutungen* anstellen (Verschiedenes vermuten) Überlegungen über etwas anstellen (etwas überlegen) Nachforschungen anstellen versuchen, tun Gebrauch umgangssprachlich Beispiele der Arzt hat alles null

Vermutungen gingen null für null auf) null Komma nichts (umgangssprachlich; überhaupt nichts; nach der Schreibung des Bruches 0,0 in Ziffern) in null Komma nichts (umgangssprachlich; überraschend, sehr

3.6 Modalwörter als Ausdrucksweise der Vermutung

3.6.1 Angeblich

1. Eines Tages wollte Nicola Nino dieses Bild abhandeln - **angeblich**, weil er es so schön fand.

Ende, M., „Momo“, Kap. Eine ungewöhnliche Eigenschaft und ein ganz gewöhnlicher Streit, S. 21

2. Im Kofferraum lag quer das vermisste Rohr aus Leupolds Büro, das **angeblich** gestohlen worden war.

Grün, Max v., „Deutsche Kriminalgeschichten der Gegenwart“, Kap. Die Absturzstelle, S. 26

3. Ja, sie hat ihren Mann mit dem Rohr, mit der **angeblich** vergessenen Strebe vom Gerüst gestoßen.

Grün, Max v., „Deutsche Kriminalgeschichten der Gegenwart“, Kap. Die Absturzstelle, S. 34

3.6.2 Bestimmt

1. „Donnerwetter, der ist aber **bestimmt** nicht im Laden gekauft“ Remarque, E. M., „Drei Kameraden“, S. 43

2. Und die Käfer kommen **bestimmt** nicht herausgekrabbelt nach dir. Molsner M., „Deutsche Kriminalgeschichten der Gegenwart“, Kap. Der Tod eines Spitzels, S.

3. Ach ja, was Jäckis und mein Grab angeht, die wirst du *bestimmt* anständig pflegen.

„Deutsche Kriminalgeschichten der Gegenwart“, Kap. Herr Dühring stirbt nicht gern allein, S. 103

4. „Das war *bestimmt* ein schwerer Schlag für Sie“. „Deutsche Kriminalgeschichten der Gegenwart“, Kap. Herr Dühring stirbt nicht gern allein, S. 108

3.6.3 Leider

1. „*Leider* lebst du ja auch noch, wie man sieht!“

Ende, M., „Momo“, Kap. Eine ungewöhnliche Eigenschaft und ein ganz gewöhnlicher Streit, S. 19

2. Sie wissen ja, wenn die auch noch für Überstunden Steuern zahlen müssen, dann haben die Leute keine Lust, Überstunden zu machen, das ist *leider* Gottes so, ist eben eine ungerechte Steuerbelastung.

Grün, Max v., „Deutsche Kriminalgeschichten der Gegenwart“, Kap. Die Absturzstelle, S. 28

3. So aufgeregt war ich *leider*.

Molsner M., „Deutsche Kriminalgeschichten der Gegenwart“, Kap. Der Tod eines Spitzels, S. 86

4. „Nein, *leider* noch nicht, aber wir versuchen alles, um“

„Deutsche Kriminalgeschichten der Gegenwart“, Kap. Herr Dühring stirbt nicht gern allein, S. 121

3.6.4 Ruhig

1. „Schaut, der Berti ist mir nichts wert, auf dem könnt ihr *ruhig* herumtrampeln, ich schreite nicht ein und mach keinen Finger krumm für meinen Sohn.“

Molsner M., „Deutsche Kriminalgeschichten der Gegenwart“, Kap. Der Tod eines Spitzels, S. 77

3.6.5 Tatsächlich

1. Jetzt erst bemerkte ich, dass es *tatsächlich* ein besonderer Säugling war, seine Lungen mussten bis in die Beine reichen, anders war diese schmetternde Stimme nicht zu erklären. Remarque, E. M., „Drei Kameraden“, S. 57
2. Es stand auf einem Bein, wurde nach oben immer dicker und sah *tatsächlich* so aus wie ein Brummkreisel von der Größe eines Berges. Ende, M., „Momo“, S. 30
3. Und er wandte sich *tatsächlich* zum Gehen.
Ende, M., „Momo“, Kap. Eine ungewöhnliche Eigenschaft und ein ganz gewöhnlicher Streit, S. 19
4. Ist ein bißchen umständlich anzubringen, aber der Maschendraht machte das Arbeiten *tatsächlich* sicherer.
Grün, Max v., „Deutsche Kriminalgeschichten der Gegenwart,“ Kap. Die Absturzstelle, S. 13
5. Ja, sagte ich, es kann *tatsächlich* ein Unfall gewesen sein.
Grün, Max v., „Deutsche Kriminalgeschichten der Gegenwart,“ Kap. Die Absturzstelle, S. 15
6. Und aus diesem Grund überlege ich mir, ob ich nicht sagen soll, ich hätt's *tatsächlich* getan.
„Deutsche Kriminalgeschichten der Gegenwart“, Kap. Herr Dühring stirbt nicht gern allein, S. 138

3.6.6 Vielleicht

1. „*Vielleicht* ist man den Trott so gewohnt, dass einen das bisschen Freiheit schon stört. Remarque, E. M., „Drei Kameraden“, S. 28
2. *Vielleicht* hab'm Sie auch Polypen in der Nase. Remarque, E. M., „Drei Kameraden“, S.40
3. „Das ist er hier“, sagte ich, „aber *vielleicht* gedulden Sie sich einen Moment, ich

habe noch zu tun.“ Remarque, E. M., „Drei Kameraden“, S.54

4. „**Vielleicht** kann ich Sie auch abends zu einer Probefahrt abholen, wenn Ihnen das besser passt.“ Remarque, E. M., „Drei Kameraden“, S. 54
5. „**Vielleicht** behalte ich den Stock sogar.“ Remarque, E. M., „Drei Kameraden“, S. 55
6. Die Ursache der Versammlung war ein schleifengeschmückter Säugling, der **vielleicht** ein halbes Jahr alt war.
8. „Brauchst du den Wagen **vielleicht** zu deiner neuen Krawatte?“ fragte Lenz, der herangekommen war. Remarque, E. M., „Drei Kameraden“, S. 59
9. War Momo **vielleicht** so unglaublich klug, dass sie jedem Menschen einen guten Rat geben konnte? Ende, M., „Momo“, Kap. Eine ungewöhnliche Eigenschaft und ein ganz gewöhnlicher Streit, S. 16
10. Konnte Momo dann **vielleicht** irgend etwas, das die Leute in gute Laune versetzte? Ende, M., „Momo“, Kap. Eine ungewöhnliche Eigenschaft und ein ganz gewöhnlicher Streit, S. 17
11. „Gut“, sagte Nicola, „ich hätte das **vielleicht** nicht auf deine Tür schreiben sollen, Nino.“ Ende, M., „Momo“, Kap. Eine ungewöhnliche Eigenschaft und ein ganz gewöhnlicher Streit, S. 20
12. Aber da ist nun mal der durchschnittene Draht und die fehlende Strebe, an der sich der Stürzende **vielleicht** hätte festhalten können. Grün, Max v., „Deutsche Kriminalgeschichten der Gegenwart“, Kap. Die Absturzstelle, S. 12
13. Althammer kann sich ganz zufällig an die Stelle gelehnt haben, konnte sich **vielleicht** nicht mehr halten, als er merkte, dass der Draht nachgab.
Grün, Max v., „Deutsche Kriminalgeschichten der Gegenwart“, Kap. Die Absturzstelle, S. 15
14. Trotzdem, deswegen bringt man doch keinen um, dem verkloppt man **vielleicht** mal in einer dunklen Ecke anständig die Jacke. Grün, Max v., „Deutsche

- Kriminalgeschichten der Gegenwart,“ Kap. Die Absturzstelle, S. 15
15. Wir hätten die Stange, ich meine das Rohr, mitnehmen sollen, *vielleicht* hätten wir Fingerabdrücke gefunden.
Grün, Max v., „Deutsche Kriminalgeschichten der Gegenwart,“ Kap. Die Absturzstelle, S. 20
16. Der durchschnittene Maschendraht war Absicht, die Strebe *vielleicht* schon nicht mehr, konnte vergessen worden sein, Nachlässigkeit. Grün, Max v., „Deutsche Kriminalgeschichten der Gegenwart,“ Kap. Die Absturzstelle, S. 20
17. *Vielleicht* hilft die uns weiter. Frau Alhammer liegt im Krankenhaus. Grün, Max v., „Deutsche Kriminalgeschichten der Gegenwart.“ Kap. Die Absturzstelle, S. 30
18. Ich gab Brumberg den Auftrag, sie nach allen Adressen zu erkundigen, die wir im Buch gefunden hatten, *vielleicht* waren auf diese Weise Beweise zu erbringen.
Grün, Max v., „Deutsche Kriminalgeschichten der Gegenwart,“ Kap. Die Absturzstelle, S. 32
19. „Ihre bevorzugte Figur, Ihr Springer, Herr Brenner - oder *vielleicht* lieber Herr Springer?“ Zeindler, P., „Deutsche Kriminalgeschichten der Gegenwart“, Kap. Die Meisterpartie, S. 48
20. „Wenn ich überhaupt etwas gedacht habe, dann höchstens, dass es *vielleicht* ein Jäger war ... „ Zeindler, P., „Deutsche Kriminalgeschichten der Gegenwart“, Kap. Die Meisterpartie, S. 65
21. Da kommen andere Mittel wie *vielleicht* Handgranaten oder Maschinenpistolen billiger. Molsner M., „Deutsche Kriminalgeschichten der Gegenwart“, Kap. Der Tod eines Spitzels, S. 84

3.6.7 Wahrscheinlich

1. Und Brenner dachte fieberhaft darüber nach, ob er ihm die Antwort auf seine überhebliche Äußerung geben sollte, die dieser *wahrscheinlich* lange schon erwartete. Zeindler, P., „Deutsche Kriminalgeschichten der Gegenwart“, Kap. Die Meisterpartie, S. 46

2. **Wahrscheinlich** sind sowieso nur noch ganz wenige hinter mir. Molsner M., „Deutsche Kriminalgeschichten der Gegenwart“, Kap. Der Tod eines Spitzels, S. 80
3. „Das Ganze ist **wahrscheinlich** nichts weiter als eine simple Erpressung von Ihnen.“ „Deutsche Kriminalgeschichten der Gegenwart“, Kap. Herr Dührung stirbt nicht gern allein, S. 131

SCHLUSSFOLGERUNG

In dieser wissenschaftlichen Qualifikationsarbeit befassten wir uns mit der Problematik der Ausdruckweise der Vermutung in der deutsche Sprache, weiter mit Partikeln. Im praktischen Teil haben wir nur Theorie der Modalität als eine Art des Zweifels gegeben.

Im theoretischen Teil haben wir uns erstens mit Modalverben im Allgemeinen - mit dem Begriff der Modalverben und dem Begriff der Modalität befasst. In den nächsten Kapiteln behandelten wir den Gebrauch der Modalverben. In diesem Kapitel habe ich die zwei wesentliche Verwendungsarten der Modalverben - die objektive Aussageweise /objektive - deontische Modalität/ und die subjektive Aussageweise /subjektive - epistemische Modalität/ der Modalverben auf konkreten Beispielen der Sätze im Deutschen erklärt. Weiter befasste ich mich mit der objektiven /deontischen/ Modalität und ihrer Bedeutung, und zwar versuchte ich:

1. Wille/Absicht
2. Erlaubnis (verneint) /Verbot
3. Notwendigkeit/Forderung
4. Möglichkeit

etwas näher zu beschreiben und damit zu erklären.

Weiter arbeiteten wir wieder mit der objektiven /deontischen/ Modalität. Also bemühten wir uns, die oben genannten Aspekte - Wille/Absicht; Erlaubnis /Verbot; Notwendigkeit/Forderung und Möglichkeit überwiegend in deutschen grammatikalischen Lehrbüchern auszusuchen und anhand von Beispielsätzen übersichtlich darzustellen.

Weiterhin habe ich mich mit der subjektiven /epistemischen/ Modalität beschäftigt und der Art, die bezeichnet, wie sich der Sprecher zu der mit Subjekt und Infinitiv ausgedrückten Aussage verhält, vor allem, wie seine Einschätzung der Realität dieser Aussage ist, das heißt:

1. Vermutung

2. /fremde/ Behauptung

u. Ä.

In dieser Arbeit untersuchten wir alle möglichen Ausdrucksformen des Zweifels in der deutschen Sprache

Wir schlossen daraus, dass es in der deutschen Sprache genügend viele Möglichkeiten gibt, um die Vermutung zu äußern. Sie können in semantischen, lexikalischen und grammatischen aufgeteilt werden.

Der Zweifel kann entweder direkt, d. h. durch die performativen Verben und die anderen Wortarten (Substantive, Adjektive), und mit der Hilfe von anderen sprachlichen und außersprachlichen Mitteln (vor allem versteht man unter der Außersprachlichen zum Beispiel, die Intonation, die manchmal eine wichtige Rolle beim Ausdruck des Zweifels spielt. ausgedrückt werden

Die Analyse zeigte, dass nicht alle Ausdrucksweisen des Zweifels gleichwertig gebräuchlich sind. Also in den untersuchten Texten sind die häufigste Modalwörter und Modalpartikeln.

Den größten Teil meiner Qualifikationsarbeit bildet der praktische Teil, in dem ich verschiedene Beispielsätze angebe, die ich zu einzelnen Modalverben, Modalpartikeln und Modalwörtern in belletristischen Werken gefunden habe, wie z. B. *Festianus, Märtyrer* von Günter Eich, *Wilhelm Tell* von Friedrich Schiller, *Das Schiff Esperanza* von Fred von Hoerschelmann, *Wer hat Dornröschen wachge küsst* von Iring Fetscher, *Stücke* von Martin Walzer, *Sherlock Holmes' Buch der Fälle* von Sir Arthur Conan Doyle, *Drei Kameraden* von Erich Maria Remarque, *Peter Schlemihls wundersame Geschichte* von Adelbert von Chamisso, *Momo* von Michael Ende, *Krabat* von Otfried Preußler, *Deutsche Kriminalgeschichten* von verschiedenen Autoren, weitere Beispiele habe ich in deutschen Zeitungen und Zeitschriften gefunden, z. B. *News*, *Focus*, *Damals*, *Geschichte*, *Gala*, *Pop Rocky*, *Bild Dresden*, *Z. B. Z.*, *Neues Deutschland*, *Süddeutsche Zeitung* und auch im Internet.

LITERATURVERZEICHNIS

1. DUDEN - Die Grammatik: Unentbehrlich für richtiges Deutsch. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Dudenverlag, 2006.
2. EICHLER, Wolfgang - BÜNTING, Karl – Dieter: Deutsche Grammatik: Form, Leistung und Gebrauch der Gegenwartssprache. Weinheim: Beltz Athenäum Verlag, 1996.
3. ENGEL, Ulrich: Deutsche Grammatik. München: Iudicium, 2004.
4. EPPERT, Franz: Grammatik lernen und verstehen: Ein Grundkurs für Lerner der deutschen Sprache. München: Klett Edition Deutsch, 1993.
5. ERBEN, Johannes: Deutsche Grammatik: Ein Abriss. München: Max Hueber Verlag, 1972.
6. GÖTZE , Lutz - HESS-LÜTTICH, Ernest W.B: Knaurs Grammatik der deutschen Sprache: Sprachsystem und Sprachgebrauch. München: Lexikographisches Institut, 1988.
7. GRIESBACH , Heinz: Kleines Lexikon zur deutschen Grammatik: Deutsch als Fremdsprache. München: Iudicium, 1993.
8. HELBIG, Gerhard: Deutsche Grammatik: Grundfragen und Abriß. München: Iudicium, 1993.
9. JUNG, Walter: Grammatik der deutschen Sprache. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut, 1971.
10. LATOUR, Bernd: Mittelstufen-Grammatik für Deutsch als Fremdsprache. Herausgegeben von Dietrich Eggers. München: Max Hueber Verlag, 1988.
11. LIEBSCH, Helmut - DÖRING, Hellmut: Deutsche Sprache: Handbuch für den Sprachgebrauch. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut, 1978.
12. MEIL, Kläre - ARNDT, Margit: ABC der starken Verben. Ismaning: Max Hueber Verlag, 1996.
13. SCHMIDT, Wilhelm: Geschichte der deutschen Sprache. Berlin: Volk und Wissen Volkseigener Verlag, 1970.

14. SCHULZ, Dora: Grammatik der deutschen Sprache. Ismaning: Max Hueber Verlag, 1997.
15. Götze, L., Hess-Lüttich, Ernest W.B.: Grammatik der deutschen Sprache. München, Bartelsmann Lexikon Verlag, 1999
16. Hall, K., Scheiner, B.: Übungsgrammatik für Fortgeschrittene. Ismaning, Max Hueber Verlag, 2001
17. Buscha J. Modalverben. Leipzig: Verlag Enzyklopädie, 1989.
18. Drushinina V. V., Köhler C. Modalität in der Rede. M.: Высшая школа, 1986.
19. Einführung in die Grammatik der deutschen Gegenwartssprache, Leipzig, 1988.
20. Götze, Lutz. Grammatik der deutschen Sprache: Sprachsystem und Sprachgebrauch. Gütersloh/München: Wissen Media Verlag GmbH, 2005. 702 s.
21. Helbig G., Kotz W. Die Partikeln VEB Verlag Enzyklopädie .Leipzig, 1981.
22. Schulz, D., Griesbach, H.: Grammatik der deutschen Sprache. 11. Auflage, Ismaning, Max Hueber Verlag, 1978
23. Zielinski W-D.: ABC der deutschen Nebensätze. Ismaning, Max Hueber Verlag, 1981
24. Helbig G., Buscha J.: Leitfaden der deutschen Grammatik. Berlin und München, Langenscheidt Verlag, 2000
25. Duden „Grammatik der deutschen Gegenwartssprache“. Mannheim, Dudenverlag. 1998
26. Krauss A.: Die Überfliegerin. Frankfurt am Main, Suhrkamp Verlag, 1995
27. Hotz B.: Jonathan Dachs, Grubenbesitzer. Bern, Verlag Bern, 1993
28. Schlaffer H.: Die kurze Geschichte der deutschen Literatur. Wien, Carl Hanser Verlag, 2002
29. Aust S., BURGDORFF S.: Die Flucht, Über die Vertreibung der Deutschen aus dem Osten. Stuttgart/München, Deutsche Verlags-Anstalt, 2003
30. Адмони В.Г. Введение в синтаксис современного немецкого языка. М., 1955.
31. Адмони В.Г. Основы теории грамматики. Из-во.: Наука, М.-Л., 1964.

32. Адмони В.Г. Синтаксис современного немецкого языка. Система отношений и система построения. Л.: Наука, 1973.
33. Ахманова О.С., Мельчук И. А. и др. О точных методах исследования языка. М.,1961.
34. Балли Ш. Общая лингвистика и вопросы французского языка. М.,1955.
35. Беляева Е.И. Функционально-семантическое поле модальности в английском и русском языках. Воронеж,1985.
36. Бондарко А.В., Буланин Л. Л. Русский глагол. Л., 1967.
37. Виноградова В.В. О категории модальности и модальных словах в русском языке. М.-П.,1950.
38. Гальперин И.Р. Текст как объект лингвистического исследования. М.,1981.
39. Грамматика современного русского литературного языка. М.,1970.
40. Гулыга Е.В., М.Д.Натанзон Грамматика немецкого языка Пособие для учителей. М.,1957.
41. Гулыга Е.В., Шендельс Е.И. Грамматико-лексические поля в современном немецком языке. М.: Просвещение, 1969.
42. Гуревич В. А. Употребление модальных слов в современном немецком языке. Автореф. канд. дис. д-ра фил. наук / ЛГУ. Л., 1959.
43. Дегтярев В.И. Основы общей грамматики. Из-во Ростовского университета. Ростов-на-Дону, 1973.
44. Дресслер В. Синтаксис текста//Новое в зарубежной лингвистики. М.,1978.
45. Ермолаева Л.С. К вопросу о разграничении модальных слов и частиц/На материале немецкого и английского языков/. Иностранные языки в школе. М.,1963. Вып.3
46. Ермолаева Л.С. Очерки по сопоставительной грамматике германских языков. Б-ка филолога. Из-во "Высшая школа". М.,1987.
47. Ермолаева Л.С. Система средств выражения модальности в современных германских языках. Автореф.канд.дисс.М.,1964.
48. Зверева Е. А. Научная речь и модальность. - Л.: Наука, 1983.

49. Кобозева И.М. Лингвистическая семантика. – М.,2000.
50. Кондаков Н.И. Логический словарь-справочник М.,1975.
51. Крашенинникова Е.А. Модальные частицы и глаголы в немецком языке. М.: Государственное учебно-педагогическое издательство, 1958.
52. Москальская О.И. Системный подход к синтаксису предложения. Иностранные языки в школе,1971,№6.
53. Никулихин Ю.Я. Функции и синонимы кондиционалиса в современном немецком языке. Автореф. канд. дисс., М.,1965.
54. Панфилов В. 3. Категория модальности и её роль в конструировании структуры предложения и суждения // Вопросы языкознания.1977,№4.
55. Папина А.Ф. Текст: его единицы и глобальные категории. Из-во УРСС, М.,2002.
56. Проблемы функциональной грамматики. Отв.ред. В.Н.Ярцева. Из-во.: Наука М.,1985.
57. Пророкова В.М. Слова - „приправы» и слова - „заплаты». Модальные частицы в немецкой разговорной речи: Учебное пособие. - М.: Высшая школа, 1991.
58. Горопова Н.А. Семантика и функции частиц / под. ред. Л. Б.Гарифулина. Саратов: Изд-во Самарского университета, 1980.
59. Чхаидзе Ц.Ю. Соотношение субъективного и объективного в категории текстовой модальности//Актуальные проблемы сравнительного языкознания. М.,1989.
60. Шендельс Е.И. Многозначность и синонимия в грамматике. Из-во "Высшая школа".М.,1970.
61. Юровицкая Л.Н. О способах выражения сомнения в современном английском языке. В. кн.: Вестник факультета иностранных языков. Научно-методический журнал. Изд-во самарского государственного педагогического университета. Самара, 2000.

Internetquellen:

1. www.google.de
2. www.daf.de
3. www.daf-portal.de
4. www.wikipedia.de
5. www.deutsch-uni.com
6. www.deutsche-sprache.de
7. www.mein-deutsch-buch.de